



# jahresbericht

## 2008/2009

economiesuisse  
Verband der Schweizer Unternehmen  
Fédération des entreprises suisses  
Federazione delle imprese svizzere  
Swiss Business Federation

#### **Impressum**

**Diese Publikation erscheint in Deutsch und Französisch  
Gestaltung und Produktion: Daniel Stähli, dast Visuelle Kommunikation, Zürich  
Redaktion: Vera Reinhard, economiesuisse  
Druck: Gebo Druck AG, Zürich  
Herausgabe: April 2009  
© economiesuisse 2009**

Vorwort	2
Retrospektive 2008	4
Wirtschaftspolitische Prioritäten 2009	6
<b>Organisation</b>	
Portrait	19
Mitglieder	20
Vorstandsausschuss	24
Vorstand	25
Permanente Kommissionen	28
Geschäftsleitung	29
Geschäftsstellen	30
Nationale und internationale Kontakte	31
Aktivitäten 2008	32
Agenda 2009	36

2008 wird als turbulentes Jahr in die Wirtschaftsgeschichte eingehen. Was in den USA als Subprime-Krise begann, weitete sich zu einer weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise aus. Betroffen war nicht nur der Finanzsektor, die gesamte Wirtschaft ist in den letzten Monaten ins Stocken geraten. Für die Schweiz ging ein ausserordentlich erfolgreicher fünfjähriger Konjunkturzyklus rapid zu Ende. Vor allem die Schweizer Exportwirtschaft leidet seit dem vierten Quartal massiv unter dem weltwirtschaftlichen Einbruch. Als Folge dieser Entwicklung haben sich die Ausrüstungsinvestitionen ebenfalls deutlich zurückgebildet. Und auch die Binnenwirtschaft wird zunehmend vom internationalen Konjunkturabschwung erfasst. Die Arbeitslosigkeit ist vor allem in der zweiten Jahreshälfte gestiegen.

Ein schnelles Ende der Krise ist trotz der rekordhohen Konjunkturpakete in vielen Ländern nicht in Sicht. Angesichts dessen ist die Sorge um den Wirtschaftsstandort Schweiz gross. Obwohl sich die Schweiz nicht von der globalen Krise abkoppeln kann, ist economiesuisse überzeugt davon, dass unser Land im Vergleich zu anderen Wirtschaftsnationen besser gerüstet ist. Das politische Umfeld mit einer im internationalen Vergleich liberalen und wirtschaftsfreundlichen Marktordnung kommt den hiesigen Unternehmen auch in Krisenzeiten zugute. Der flexible Arbeitsmarkt, tiefe Steuern, eine hohe Innovationskraft und gute Rahmenbedingungen für die Aussenwirtschaft verschaffen den nötigen Spielraum, um wirksam auf die Situation zu reagieren. Ausserdem sind viele Schweizer Unternehmen weltweit diversifiziert und gut kapitalisiert, was ihnen in der Konjunkturabschwächung zugutekommt.

economiesuisse bleibt auch in stürmischen Zeiten einer liberalen Wirtschaftspolitik verpflichtet: Eine an der nachhaltigen Stärkung der Wettbewerbskraft ausgerichtete Wirtschaftspolitik muss im Vordergrund bleiben. Massnahmen zur Konjunkturstützung haben nur einen subsidiären Charakter und sollten daher massvoll ausfallen. Freihandelsabkommen und eingeleitete Marktöffnungen müssen weiter vorangetrieben werden. Der Steuerwettbewerb unter den Kantonen darf nicht zur Disposition gestellt werden.

Angesichts der weltweiten Vertrauenskrise ist auch die schweizerische Wirtschaft gefordert, Antworten darauf zu haben, welche Konsequenzen aus der Finanzkrise gezogen werden sollen. Nur so wird es gelingen, wieder eine breite Akzeptanz für marktwirtschaftliche Anliegen im Interesse eines starken Wirtschaftsstandorts Schweiz zurückzugewinnen. Denn nur der marktwirtschaftliche Weg fördert Wachstum und Beschäftigung nachhaltig und schafft somit die Grundlage, um auch der sozialen Dimension gerecht zu werden.

Die 2007 verabschiedete Strategiereform sowie die revidierte Beitragsordnung haben sich im Berichtsjahr bewährt. Am Tag der Wirtschaft konnte mit FASMED der 100. Branchenverband aufgenommen werden. Damit und mit dem Beitritt vier weiterer Verbände konnte das durch economiesuisse abgedeckte Spektrum weiter verbreitert werden. All unseren Mitgliedern danken wir für die offene und konstruktive Zusammenarbeit im vergangenen Jahr.



**Gerold Bühler**  
Präsident

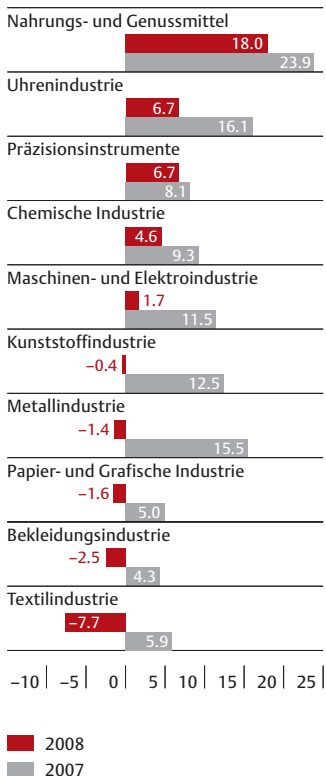
A handwritten signature in black ink, appearing to read 'G. Bühler'.



**Pascal Gentinetta**  
Vorsitzender der Geschäftsleitung

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'P. Gentinetta'.

## Exporte nach Branchen, Vergleich gegenüber Vorjahr Nominale Veränderungen in Prozent



Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung 2009



## Jähres Ende des Aufschwungs

Im Verlauf des Jahres 2008 ging ein für die Schweizer Wirtschaft ausserordentlich erfolgreicher fünfjähriger Konjunkturzyklus zu Ende. Das Bruttoinlandprodukt wuchs nur noch um 1,6 Prozent. Damit ist die Wachstumsrate des BIP erstmals seit 2003 unter das Wachstum des Potenzialoutputs von rund 1,9 Prozent gesunken. In den letzten Monaten des vergangenen Jahres haben die Auswirkungen der Finanzmarktkrise die Schweizer Export- und Binnenwirtschaft erreicht und einige Branchen, etwa die Autozuliefer- und die Textilindustrie, mit voller Wucht getroffen. Die Exporte brachen im vierten Quartal 2008 in einigen Branchen regelrecht ein. Immer noch gut behaupteten sich die Exporte von Nahrungs- und Genussmitteln, Präzisionsinstrumenten und pharmazeutischen Produkten im international raueren Konjunkturklima. Deutlich positiv verlief es auch für den Detailhandel und ihm vorgelagerte Branchen. Der Konsum ist insgesamt wie in den Vorjahren gewachsen.

Die dramatische Entwicklung auf den Finanzmärkten hatte unmittelbare Auswirkungen auf die Wertschöpfung in der Finanzindustrie. Die Aktienbaisse führte zu sinkenden Werten der Kundenportefolles und zu tieferen Handels- und Kommissionseinnahmen. Während die Finanzdienstleister im Aufschwung rund einen Drittel zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beigesteuert hatten, wirkte sich die Reduktion der Sektorwertschöpfung letztes Jahr negativ auf die Entwicklung des Bruttoinlandprodukts aus. Der Investitionsbereich hielt sich 2008 insgesamt gut. Während in der ersten Hälfte die Inflationsrate als zu hoch taxiert worden ist, entschärfte sich die Preissteigerung durch den starken Fall des Ölpreises und mit der nachlassenden wirtschaftlichen Dynamik gegen Ende des Jahres spürbar. Mit der Abkühlung der Wirtschaftsleistung ist auch die Arbeitslosenquote im zweiten Halbjahr 2008 angestiegen und lag im Jahresmittel bei 2,6 Prozent.

## Erfolge von economiesuisse

### Bilateraler Weg mit der EU gesichert

2008 führte economiesuisse zusammen mit dem Schweizerischen Arbeitgeberverband und dem Schweizerischen Gewerbeverband bei Schweizer Unternehmen eine repräsentative Umfrage zum Personenfreizügigkeitsabkommen durch. Diese ergab, dass die Wirtschaft klar hinter der Weiterführung und Ausdehnung der Personenfreizügigkeit mit der EU steht. Das Abkommen erleichtert den gegenseitigen Zugang zum Arbeitsmarkt und trägt aus Sicht der Unternehmen massgeblich zu Wachstum und Wohlstand in der Schweiz bei. Mit vollem Engagement hat economiesuisse das Referendum gegen die Weiterführung und Ausdehnung der Personenfreizügigkeit bekämpft. Mit grosser Befriedigung nahm die Wirtschaft zur Kenntnis, dass am 8. Februar 2009 knapp 60 Prozent des Stimmvolks ein Ja in die Urne legten. Die erneute Bestätigung der bilateralen Abkommen mit der EU stärkt den Wirtschaftsstandort Schweiz und ist im nationalen Gesamtinteresse.

### Engagement in weiteren wichtigen Politikbereichen

In Sorge über die Auswirkungen der angekündigten Strompreiserhöhungen hat Gerold Bühler im September die Vertreter der Stromkonsumenten der Wirtschaft und der Elektrizitätswirtschaft an einen runden Tisch gebracht. Gemeinsam präsentierten die Teilnehmer Massnahmen, wie den angekündigten Preiserhöhungen im Interesse des Standorts Schweiz durch den neuen Ordnungsrahmen für den Strommarkt per 1. Januar 2009 entgegengewirkt werden kann. Darüber hinaus einigten sich die beiden Seiten auf Massnahmen zur Sicherstellung einer ausreichenden Stromversorgung.

In der Finanzpolitik setzt sich economiesuisse konsequent für eine Strategie der tiefen Staats- und Fiskalquote ein. Im Vordergrund steht, die Schuldenwirtschaft unter Kontrolle zu halten. Für die Wirtschaft ist klar: Zusätzlich zur Schuldenbremse ist die vom Bun-



desrat vorgeschlagene Ergänzungsregel und auch die von economiesuisse und dem Schweizerischen Arbeitgeberverband entwickelte Nachhaltigkeitsregel für die Sozialversicherungen nötig.

Im Dezember 2008 publizierte economiesuisse erstmals den Finanzmonitor. Damit soll in Zukunft jährlich die finanzpolitische Befindlichkeit in der Bevölkerung erhoben werden. Die Ergebnisse zeigen: 80 Prozent der Befragten befürworten eine optimale Anordnung der bestehenden öffentlichen Mittel sowie Ausgaben- und Steuersenkungen. Die Schweizer Bevölkerung sendet damit ein starkes und seit Jahren konsistentes Bild an die Politik, das sich 2008 auch in den Ergebnissen zweier wichtiger Abstimmungen widerspiegelte. Im Februar entschied der Souverän im Sinne der Wirtschaft und sagte Ja zur KMU-Steuerreform. Ebenso wurde im November die Volksinitiative «Für ein flexibles AHV-Alter» abgelehnt.

Ein funktionierender Wettbewerb ist Grundlage einer freiheitlichen Wirtschaftsordnung. Deshalb gehört die Wettbewerbspolitik zu den Kernbereichen liberaler Wirtschaftspolitik und aller Bestrebungen zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Schweiz. In diesem Sinne wurde ein Positionspapier mit zehn wettbewerbspolitischen Grundsätzen als Rahmen für die Arbeiten von economiesuisse verabschiedet. economiesuisse engagiert sich für den freien Warenverkehr und befürwortet das Cassis-de-Dijon-Prinzip. Erfreulich ist, dass Bundesrat und Parlament die Anliegen der Wirtschaft bei der Einführung des Prinzips weitgehend aufgenommen haben.



2008 publizierte economiesuisse ein Positionspapier zur schweizerischen Bildungspolitik. Auf den Grundlagen der Arbeit der Kommission Bildung und Forschung wurden darin die aus Sicht der Wirtschaft notwendigen Weichenstellungen in den Bereichen Bildung, Forschung und Innovation formuliert.

Im Bereich Corporate Governance setzt sich economiesuisse für eine Stärkung der Aktionärsrechte im Rahmen der anstehenden Aktienrechtsrevision ein. Bereits im Anhang zum 2007 aktualisierten «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» hat economiesuisse empfohlen, die Aktionäre in die Salärdebatte einzubeziehen. Bei der Aktienrechtsrevision gilt es, die notwendige Flexibilität der Unternehmen im internationalen Standortwettbewerb zu wahren. Der Verwaltungsrat darf in seiner Verantwortung nicht geschwächt werden. Die klare Trennung der Aufgaben von Verwaltungsrat und Generalversammlung ist ein wichtiges Element guter Corporate Governance. Auch sollen die Aktionäre in Zukunft bei der Entschädigung des Verwaltungsrats mitbestimmen können.

economiesuisse setzt sich konstant für eine möglichst rasche Öffnung des Postmarktes ein. In einem ersten, zaghaften Schritt hat der Bundesrat im Sommer 2008 beschlossen, das Briefmonopol auf Mitte 2009 auf 50 Gramm zu senken. Die Wirtschaft wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass diesem bescheidenen Öffnungsschritt weitere folgen.

## In eigener Sache

Im Jahr 2008 konnte economiesuisse fünf neue Mitglieder aufnehmen. Es sind dies: Der Verband Privatkliniken Schweiz (PKS), der Verband Schweizerischer Vermögensverwalter (VSV), FASMED, der Dachverband der Schweizerischen Handels- und Industrievereinigungen der Medizinaltechnik, kmuNEXT, eine Vereinigung zur Förderung eines verantwortungsvollen Unternehmertums in der Schweiz, und die Associazione Industrie Ticinesi (AITI).

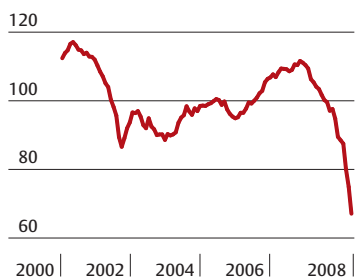
Der Vorstand von economiesuisse hat im März 2008 die Bildung einer Kommission für Rechtsfragen beschlossen und sein Mitglied David Frick zu deren Vorsitzenden gewählt. Die Rechtskommission hat eine Klammerfunktion über die bestehenden Arbeitsgruppen im Bereich Recht. Sie setzt Schwerpunkte in Regulierungsfragen und bringt diese in die Beschlussfassung von Vorstand und Vorstandsausschuss ein. Im November beschloss der

Vorstand eine Stärkung der Infrastruktursektoren, indem die bisherige Verkehrskommission durch eine neue statutarische Infrastrukturkommission abgelöst wurde. Die neue Kommission unter der Leitung von Hanspeter Rentsch entwickelt die Grundsätze für eine vernetzte Sichtweise der Infrastruktursektoren (Schiene- und Strassenverkehr, Luftfahrt, Telekommunikation und Post). Die Leitung der Kommission für Aussenwirtschaft übernahm neu Rudolf Wehrli.

Im Bereich «Finanzen und Steuern» kam es zu einem Führungswechsel bei economiesuisse. Am 1. April 2009 übernahm Christoph Schaltegger die Leitung dieses Bereichs und wurde Mitglied der Geschäftsleitung. Schaltegger war bisher stellvertretender Leiter des Bereichs «Finanzen, Steuern und Infrastrukturen». Er löst Martin Kaiser ab, der eine leitende Funktion im Bundesamt für Sozialversicherungen übernimmt. Gleichzeitig wurde der Bereich «Energie und Infrastruktur» geschaffen. Dieser Bereich wird ad interim von Urs Näf, unserem Energiespezialisten, geführt. Im Jahr 2008 sind ausserdem verschiedene neue Mitarbeitende zu economiesuisse gestossen. Cristina Gaggini übernahm die Leitung der Geschäftsstellen Genf und Tessin. Sie ist Mitglied der Geschäftsleitung. Vor Ort verantwortlich für die italienischsprachige Schweiz ist ab dem 1. Mai 2009 Angelo Geninazzi. Jan Atteslander folgt als Bereichsleiter Aussenwirtschaft und neues Geschäftsleitungsmitglied auf Gregor Kündig, der in Pension ging. Auch die Geschäftsstelle Bern wurde neu besetzt: Regina Ammann löste Theo Zijdenbos ab, der eine neue Herausforderung in der Privatwirtschaft annahm. Neuer Delegierter in Brüssel ist François Baur. Sein Vorgänger Florent Roduit wechselte zur Westschweizer Wirtschaftsförderung Promove. Bedauernswerterweise verstarb im Frühling 2008 nach kurzer, schwerer Krankheit unser Leiter Administration, Martin Ramel. Seine Nachfolge hat Urs Geissbühler angetreten.



**EU-Indikator der wirtschaftlichen Einschätzung (Eurozone/EU-15)**  
Index – saisonbereinigt

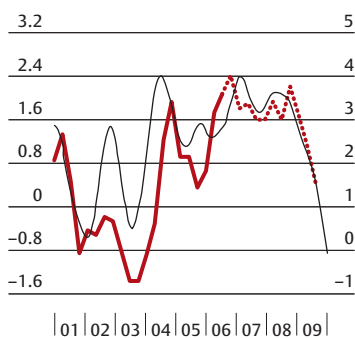


Quelle: Eurostat, 2008

## Allgemeine Wirtschaftsaussichten

Die Wirtschaft erwartet ein äusserst schwieriges 2009. Für die ersten beiden Quartale 2009 zeichnet sich ein starker Rückgang der wirtschaftlichen Entwicklungen ab. Die aktuelle Konjunkturabschwächung betrifft vor allem die Exporte und die Ausrüstungsinvestitionen, die aufgrund der unsicheren Zukunftserwartungen der Firmen stark sinken werden. Der synchrone Wirtschaftsabschwung in unseren wichtigsten Handelspartnerländern führt auch in der Schweiz zu einer deutlichen Rezession. Ein zentraler Vorteil der Schweiz ist, dass im Gegensatz zu ausländischen Staaten zumindest bis anhin keine Kreditklemme auszumachen ist. Es muss alles unternommen werden, damit dies auch weiterhin so bleibt. Die Achillesferse für die konjunkturelle Entwicklung in den kommenden Monaten bleibt der Export. Besonders negativ wirkt sich der generelle Abschwung in Europa aus. Hinzu kommt die Aufwertungsstendenz des Schweizer Francs gegenüber dem Euro. Während die Aussichten für verschiedene Branchen äusserst negativ sind, gibt es aber auch Exportbereiche, die weniger unter der Krise zu leiden haben. Neben der chemisch-pharmazeutischen Industrie sind das die Nahrungs- und Genussmittelindustrie, die Medizinaltechnik und Unternehmen, die im Bereich Energie tätig sind. Die breite Diversifikation der Schweizer Wirtschaft erweist sich in der aktuellen Situation als besondere Stärke. Trotzdem werden die Exporte insgesamt im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurückgehen. Im weiteren Jahresverlauf wird auch die Binnenwirtschaft tangiert werden. Stützend wirkt die höhere Kaufkraft dank der Realloohnerhöhung. Ebenfalls positiv auf die Konjunktur wirkt sich die starke Senkung des Zielbands für den Libor auf null bis 0,75 Prozent aus. Das stützt den Konsum und entlastet die Unternehmer kostenseitig. Als Folge des wirtschaftlichen Abschwungs wird die Arbeitslosenquote deutlich steigen. Die Inflationsrate bleibt aufgrund der sinkenden Rohstoffpreise weiterhin tief.

**KOF Konjunkturbarometer und BIP**



— KOF Konjunkturbarometer (multisektorales Design), linke Skala  
— Reales BIP (Veränderung gegenüber Vorjahr, in Prozent), rechte Skala  
..... Provisorische BIP-Werte: 2006/07 (Bfs/SECO), 2008 (KOF)

Quelle: KOF Konjunkturforschungsstelle, 2008

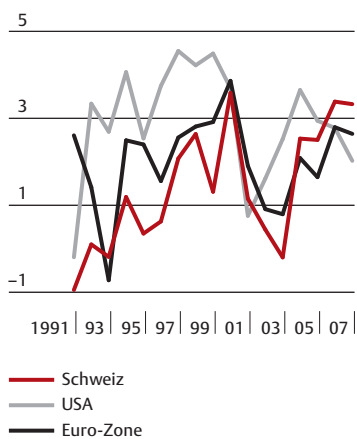
Die Auswirkungen der Finanzmarktkrise werden in der Weltwirtschaft noch weit über das Jahr 2009 hinaus spürbar bleiben. Nach den massiven Notmassnahmen im Bankensektor wird nicht nur Zeit, sondern auch ein geschicktes Vorgehen aller involvierten Akteure (Staat, Zentralbanken, Banken) nötig sein, um die Funktionsfähigkeit des Sektors wiederherzustellen und Vertrauen zurückzugewinnen. Die Zentralbanken werden gefordert sein, die riesige Liquidität rechtzeitig aus dem System zu entfernen, um im nächsten Aufschwung die Preisstabilität gewährleisten zu können. Die weltwirtschaftliche Erholung wird dadurch erschwert, dass das Wachstum nicht mehr – wie in der jüngeren Vergangenheit – auf der Basis einer zunehmenden Verschuldung des Privatsektors erzielt werden kann. Mit Sorge beobachtet *economiesuisse* die Entwicklung in einigen europäischen Staaten. Besonders Spanien, Irland und Grossbritannien haben mit grossen Problemen im Immobiliensektor zu kämpfen und werden wohl über Jahre hinweg von den Korrekturen der Immobilienmärkte belastet. In einigen osteuropäischen Staaten könnten weitere Abwertungen der einheimischen Währungen zu Refinanzierungsproblemen der dortigen Banken führen. Es zeichnet sich demnach ab, dass die Schweizer Wirtschaft auch 2010 mit einem rauen internationalen Konjunkturklima zu kämpfen haben wird.

## Konjunktur und Wachstum

### Kurs halten in einem schwierigen Umfeld

Die Finanzmarktkrise belastet die weltweite Wirtschaftspolitik über die Konjunktur hinaus. Es ist ein Paradigmenwechsel hin zu mehr Staatsinterventionismus festzustellen. In Sorge um die langfristige Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft darf kein kurzfristiger Aktionismus um sich greifen. Vielmehr ist weiterhin auf die bewährte liberale Wirtschaftspolitik zu setzen. Unbestritten sind die von der Schweizerischen Nationalbank und anderen Zentralbanken vorgenommenen Massnahmen zur Sicherstellung des Flusses im Geld- und Kreditmarkt. Der Teuerungsrückgang verschafft der Notenbank dazu den nötigen Handlungsspielraum. Auch *economiesuisse* befürwortet eine verbesserte Regulierung des Finanzsystems. Dabei muss aber die Qualität im Vordergrund stehen.

**Jährliche Wachstumsrate  
des realen Bruttoinlandprodukts**  
In Prozent



Quelle: OECD, 2008

Problematisch sind dagegen, nicht zuletzt auch aus Gründen einer stabilitätsorientierten Finanzpolitik, die in verschiedenen Ländern in Gang gesetzten Subventionsspiralen. Die Gefahr ist erheblich, dass dadurch der zukünftige Handlungsspielraum in der Finanzpolitik eingeschränkt und die Glaubwürdigkeit in der Wettbewerbspolitik sowie in der multilateralen Handelsliberalisierung tangiert wird. Auch in der Schweiz bläst bei wettbewerbsorientierten Reformen eisiger Gegenwind. Eine Abkehr von wettbewerbsorientierten Reformen ist aber nicht im Interesse eines nachhaltigen Wachstums. Auch in Krisenzeiten darf die langfristige Entwicklung nicht aus den Augen verloren gehen. Aufgrund der hohen Importquote und der hohen Sparquote bewirken Konjunkturimpulse in Form von Ausgabenerhöhungen oder Steuersenkungen in der Schweiz im Vergleich etwa zu den USA wenig. Unter dem Deckmantel «Konjunkturpolitik» segelnde Ausgaben-erhöhungen, die nicht gezielt, befristet und rechtzeitig ausgelöst werden können, sind nicht nur ineffizient, sondern belasten über die zusätzliche Verschuldung die künftigen Generationen. Deswegen sollten allfällige Konjunkturprogramme subsidiär nur dann ins Auge gefasst werden, wenn sich im Lauf des Jahres die Konjunkturaussichten für nächstes Jahr deutlich verschlechtern. Möglich wären dann zeitlich befristete Abfindungsmassnahmen auf dem Arbeitsmarkt (Kurzarbeit). Ausserdem sollen nur Massnahmen getroffen werden, die früher oder später sowieso geplant sind. Dazu gehören Steuerreformen im Zusammenhang mit der Familienbesteuerung und der Ausgleich der kalten Progression, die von einer grossen politischen Mehrheit getragen werden und auch deshalb vorgezogen werden sollten. Demgegenüber ist es zweckmässig, die konjunkturbelastende Mehrwertsteuererhöhung zeitlich nach hinten zu verschieben. Schliesslich können auch Investitionen in Infrastruktur und Bildung vorgezogen werden, sofern daraus positive volkswirtschaftliche Effekte entstehen. Hier gilt: Auch wenn die konjunkturpolitische Effizienz von Investitionen nicht optimal ist, profitiert die nächste Generation von den getätigten Ausgaben. Andere Ausgabenerhöhungen lehnt *economiesuisse* entschieden ab. Zur Stärkung der Schweizer Wirtschaft wird sich *economiesuisse* nachdrücklich für die Weiterführung des bilateralen Wegs mit der EU einsetzen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Ausweitung des Netzes von Freihandelsabkommen mit aussereuropäischen Staaten. Steuerpolitisch steht die Gewährleistung der Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Schweiz im Zentrum. Im Zusammenhang mit der Aktienrechtsrevision unterstützt *economiesuisse* die Stärkung der Aktionärsrechte sowie eine langfristige Ausrichtung der Anreizsysteme.

Vertiefte Informationen:

[www.economiesuisse.ch/web/de/themen/allg\\_wirtschaftspolitik/konjunktur](http://www.economiesuisse.ch/web/de/themen/allg_wirtschaftspolitik/konjunktur)

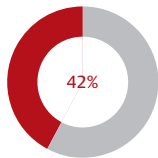
## Finanzen

### Für eine solide und nachhaltige Finanzpolitik

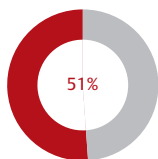
Eine solide Finanzpolitik ist ein wichtiger Erfolgsfaktor eines Landes im globalisierten Standortwettbewerb. Wesentliche Indikatoren sind Staats- und Verschuldungsquoten. Sie machen deutlich, dass die Schweiz ab 1990 stark an Terrain eingebüsst hat. Dank Entlastungsprogrammen und Schuldenbremse sind jedoch erste Fortschritte erkennbar. Die Weiterführung der Ausgabendisziplin bleibt aber, gerade auch im sich abzeichnenden schwierigen wirtschaftlichen Umfeld, ein zentrales Gebot. Die Finanzkrise und die nachfolgende gesamtwirtschaftliche Abkühlung führen weltweit zu teilweise wenig durchdachten, spontanen staatlichen Unterstützungsaktionen, deren Wirkung zu verpuffen droht. 2009 wird es deshalb von besonderer Bedeutung sein, den finanzpolitischen Pfad der Vernunft trotz des rauen Umfelds nicht zu verlassen und die hart erarbeiteten Fortschritte, die den Standort Schweiz stärken, nicht leichtfertig aufs Spiel zu setzen.

## Entwicklung der konsolidierten staatsquotenrelevanten Ausgaben in der Schweiz

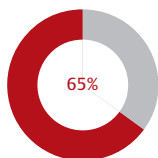
1990



2005



2025\*



■ Soziale Wohlfahrt und Gesundheit  
■ Übrige Aufgabenbereiche

\* eigene Schätzung, gemäss Trend 1990–2005

Quellen: EFV, Öffentliche Finanzen der Schweiz 2005, BSV, Schweizerische Sozialversicherungsstatistik 2006, economiesuisse, Ausgabenkonzept, 2002

## Ergänzungsregel und Nachhaltigkeitsregel verankern

Bundesrat und Parlament haben mit der Schuldenbremse das nötige Instrumentarium, um adäquat auf das veränderte wirtschaftliche Umfeld reagieren zu können. Die konjunkturkonforme Ausrichtung des Instruments ermöglicht 2009, schuldenbremsenkonforme Mehrausgaben von ungefähr einer Milliarde Franken zu tätigen. Eine erste Tranche zur Stabilisierung ist ausgelöst. Eine zweite Tranche soll im Frühling 2009 für Investitionen in Infrastrukturprojekte folgen. economiesuisse wird darauf achten, dass alle ins Auge gefassten Massnahmen tatsächlich so ausgestaltet sind, dass sie kurzfristig und damit effektiv konjunkturstützend wirken. Investitionen in Infrastrukturen gelten als am ehesten geeignete Massnahmen zur Stützung des Wirtschaftswachstums, weil der Investition gleichzeitig auch ein Wert gegenübersteht und die Zinslast verkräftbar ist. Dies gilt jedoch auch nur, wenn es sich um Projekte handelt, die tatsächlich umgehend – das heisst im Moment der schwächelnden Konjunktur – realisiert werden können. Zudem geniesst die Verankerung der Ergänzungsregel für die Wirtschaft hohe Priorität. Damit kann eine zweite wesentliche Verschuldungsquelle gestopft werden. Zusätzlich muss die nachhaltige Sicherung der Finanzierung der Sozialwerke entschlossen angegangen und eine weitere Verdrängung der übrigen Staatsaufgaben durch die Sozialausgaben verhindert werden. Zu diesem Zweck muss die von economiesuisse und Arbeitgeberverband lancierte Idee der Nachhaltigkeitsregel umgesetzt werden.

Vertiefte Informationen: [www.economiesuisse.ch/web/de/themen/finanzen](http://www.economiesuisse.ch/web/de/themen/finanzen)

## Steuern

### Reform der Mehrwertsteuer zielstrebig weiterführen

economiesuisse setzt sich für die Steuerattraktivität des Werk- und Dienstleistungsplatzes Schweiz ein. Ein Meilenstein dafür ist die zweiteilige Totalrevision des überholungsbedürftigen Mehrwertsteuergesetzes, die im ersten Teil eine Entlastung der Unternehmen und im zweiten eine Vereinfachung sowie einen Wachstumsbeitrag durch die Einführung eines Einheitssatzes bringen wird. Es ist wichtig, dass im Jahr 2009 der erste Teil der Mehrwertsteuerreform abgeschlossen werden kann. Gleichzeitig erachtet es economiesuisse für unabdingbar, dass die parlamentarische Diskussion über den zweiten Teil aufgenommen wird. Zur Vereinfachung der Mehrwertsteuer fordert die Wirtschaft parallel zu gesetzgeberischen Massnahmen massgebliche Verbesserungen beim Vollzug. economiesuisse unterstützt eine enge Zusammenarbeit mit der Verwaltung in Mehrwertsteuerfragen und fordert eine aktivere Rolle des Mehrwertsteuer-Konsultativgremiums.

### Steuerattraktivität hochhalten

Im Bereich der Besteuerung von Unternehmen geht es darum, ein Konzept für eine Unternehmenssteuerreform III zu erstellen. Die Reform soll wesentlich zur Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz beitragen. Dabei muss eine substanzielle Absenkung der Gewinnsteuersätze für alle Unternehmen im Vordergrund stehen. Ausserdem soll unter anderem die Emissionsabgabe auf Eigen- und Fremdkapital beseitigt werden.

In der Steuerkontroverse mit der Europäischen Union unterstützt economiesuisse das Eidgenössische Finanzdepartement bei einer Lösung, die unsere volle Souveränität in Steuerfragen erhält. Die Steuerattraktivität der Schweiz ist nicht verhandelbar. Aus diesem Grund ist economiesuisse auch für die Beibehaltung der kantonalen Steuerautonomie und gegen Mindeststeuersätze. Die SP-Initiative «Für faire Steuern. Stopp dem Missbrauch beim Steuerwettbewerb» ist konsequent zu bekämpfen.

Vertiefte Informationen: [www.economiesuisse.ch/web/de/themen/steuern](http://www.economiesuisse.ch/web/de/themen/steuern)

## Freihandelsabkommen der Schweiz im Rahmen der EFTA oder bilateral\*

### In Kraft

Ägypten  
Chile  
EFTA  
EG\*  
Färöer-Inseln\*  
Israel  
Jordanien  
Südkorea  
Kroatien  
Libanon  
Marokko  
Mazedonien  
Mexiko  
Palästinensische Behörde  
Singapur  
Südafrikanische Zollunion SACU  
Tunesien  
Türkei

### Unterzeichnet

Japan\*  
Kanada  
Kolumbien

### In Verhandlung

Algerien  
Indien  
Kooperationsrat der Arabischen Golfstaaten  
Peru  
Thailand

### Verhandlungen in Vorbereitung

Albanien  
Indonesien  
Russland  
Serbien  
Ukraine

### Machbarkeitsstudie

China\*

Quelle: SECO  
Stand: März 2009

## Aussenwirtschaft und Globalisierung

### Multilaterales Regelwerk festigen

Die Schweiz ist einer der am stärksten in die Weltwirtschaft integrierten Staaten. Jeder zweite Franken wird im Ausland verdient. Für die Wettbewerbsfähigkeit von Schweizer Unternehmen ist der möglichst ungehinderte grenzüberschreitende Verkehr von Waren, Dienstleistungen, Kapital und Personen eine wichtige Voraussetzung. Die Doha-Verhandlungen machen jedoch nur geringe Fortschritte. Nach wie vor bestehen Differenzen zwischen den grossen Handelsmächten. Die Anstrengungen, die WTO-Verhandlungen zu einem Abschluss zu bringen, müssen auch 2009 ungebrochen fortgesetzt werden. *economiesuisse* erwartet, dass sich die Schweiz entschlossen für ein substanzielles Ergebnis beim Marktzugang für Industriegüter und Dienstleistungen sowie beim Schutz des geistigen Eigentums und bei den Handelserleichterungen einsetzt und gleichzeitig Flexibilität beim Marktzugang für landwirtschaftliche Güter zeigt.

### Internationaler Wettbewerb statt Protektionismus

Neben freiem Handel sind offene Kapitalmärkte und Investitionsfreiheit zentrale Faktoren für Wirtschaftswachstum und Wohlstand. Vor dem Hintergrund der aktuellen Wirtschaftskrise häufen sich die Bestrebungen verschiedener Staaten, protektionistische Massnahmen zu ergreifen und ihre Volkswirtschaft abzuschotten. Solche Eingriffe können einen protektionistischen Wettlauf auslösen und sind kritisch zu beurteilen. Die Schweiz tut gut daran, sich auf nationaler und internationaler Ebene für die Gewährleistung von Transparenz und Wettbewerb einzusetzen. Für die Schweiz gilt es darüber hinaus, die streng kontrollierte Aus- und Durchfuhr von Kriegsmaterial auch in Zukunft zu gewährleisten. Ein Verbot würde nicht nur den direkt betroffenen Unternehmen Schaden zufügen, sondern auch die Innovationskraft der gesamten Schweizer Exportindustrie schwächen.

### Wirtschaftsstandort Schweiz stärken

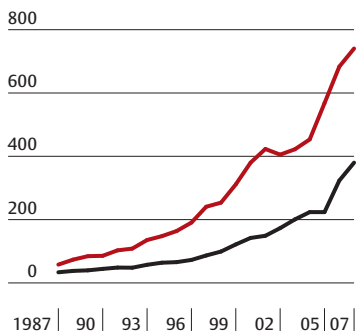
Zurzeit verzeichnen die wichtigsten Exportmärkte unserer Industrien einen starken Nachfragerückgang. Es ist daher zu begrüessen, wenn die Schweizerische Exportrisikoversicherung (SERV) und die Institutionen der Standort- und Exportförderung diesen Umständen Rechnung tragen und ihre Angebote entsprechend ausrichten. Grundsätzlich bleibt wichtig, dass die Schweiz ihre wirtschaftlichen Rahmenbedingungen laufend verbessert, damit das Land im internationalen Standortwettbewerb für Unternehmen weiterhin attraktiv bleibt.

Die Frage der Sicherheit im grenzüberschreitenden Warenverkehr hat in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Ausgehend von unilateralen Massnahmen der USA wurde eine Vielzahl neuer Programme zur Verbesserung der Sicherheit der internationalen Wertschöpfungskette lanciert. Diese können bei Unternehmen hohe Transaktionskosten verursachen. Sicherheit ist wichtig, Sicherheitsmassnahmen dürfen aber nicht handelshemmend wirken. Beim Reisendenverkehr befürwortet *economiesuisse* die Einführung von biometrischen Pässen, da diese die Reisefreiheit gewährleisten.

### Instrument der bilateralen Abkommen gezielt nutzen

Parallel zu den Bestrebungen auf multilateraler Ebene bieten bilaterale und regionale Freihandelsabkommen die beste Möglichkeit, aussenwirtschaftliche Interessen der Schweizer Unternehmen zu sichern und Diskriminierungen zu vermeiden. Die notwendige Prioritätensetzung bei der Auswahl von Verhandlungspartnern muss unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Wirtschaft und nicht aus politischen Überlegungen erfolgen. Die Unterzeichnung des Freihandelsabkommens mit Japan stellt einen Meilenstein für die Schweizer Wirtschaft dar. Der Abschluss der laufenden Verhandlungen mit Indien sowie die Aufnahme von Verhandlungen mit China und Russland stehen als nächstes im Vordergrund. Eine Wiederaufnahme der Verhandlungen mit den USA ist zu prüfen. Möglichst umfassende Abkommen, die nebst Waren- und Dienstleistungshandel auch das öffentliche Beschaffungswesen, Wettbewerbsfragen, geistiges Eigentum und Investitionen regeln, sind dabei der richtige Ansatz.

### Kapitalbestand Direktinvestitionen In Milliarden Franken



— Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz  
— Schweizer Direktinvestitionen im Ausland

Quelle: Schweizerische Nationalbank, 2009

Im Verhältnis zur EU bewährt sich der bilaterale Weg. Die bestehenden Abkommen ermöglichen eine lösungsorientierte, pragmatische Zusammenarbeit, erfüllen die wichtigsten Anliegen der Wirtschaft und werden von der Mehrheit der Bevölkerung getragen. Dies zeigte sich in der Abstimmung vom 8. Februar 2009, in der das Stimmvolk die Ausdehnung und Weiterführung der Personenfreizügigkeit bejahte und damit den bilateralen Weg mit der EU zum fünften Mal bestätigte. Die Zeit der grossen Würfe in der Europapolitik, wie dies bei den Bilateralen I und II der Fall war, ist auf absehbare Zeit aber vorbei. Abgesehen von gewissen Einzelthemen drängt sich keine Vertiefung der Beziehung auf. Ein Rahmenabkommen, wie es zurzeit zur Diskussion steht, ist nicht prioritär und kritisch zu beurteilen. Der Steuerdialog mit der EU soll 2009 fortgesetzt werden. Die Steuersouveränität der Schweizer Kantone steht dabei allerdings nicht zur Diskussion.

Vertiefte Informationen: [www.economiesuisse.ch/web/de/themen/aussenwirtschaft](http://www.economiesuisse.ch/web/de/themen/aussenwirtschaft)

## Wettbewerb und Binnenmarkt

### Importhindernisse beseitigen

economiesuisse setzt sich für die Beseitigung von Handelshemmnissen und für die Stärkung des Wettbewerbs ein. Die geplante Einführung des Cassis-de-Dijon-Prinzips verdient Unterstützung, auch wenn das Prinzip zunächst einseitig eingeführt wird. Wichtig ist, dass Ausnahmen begrenzt und die erforderlichen Umsetzungsbestimmungen gefestigt werden – sonst bleibt es ein Papiertiger. Das Cassis-de-Dijon-Prinzip ist ein wichtiges Instrument im Kampf gegen technische Handelshemmnisse, aber die Erweiterung der Freihandelsabkommen und die Harmonisierung der Schweizer Vorschriften mit denjenigen unserer Handelspartner bleiben Prioritäten.

### Öffentliche Beschaffung vereinheitlichen und straffen

economiesuisse begrüsst die angestrebte Totalrevision des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen und setzt sich dafür ein, dass sich die Vorlage konsequent an den Zielen von Transparenz, Wettbewerb, Gleichbehandlung und Effizienz ausrichtet. Eine möglichst weitgehende Harmonisierung sowie eine verbesserte KMU- und Miliztauglichkeit müssen angestrebt werden. Die öffentliche Hand darf ihre Nachfragemacht nicht dazu missbrauchen, Bedingungen zu erzwingen, die nicht denjenigen des freien Wettbewerbs entsprechen. Vertraulichkeit und der Schutz des geistigen Eigentums sind auf jeden Fall zu gewährleisten, ebenso ein wirkungsvoller Rechtsschutz.

### Geistiges Eigentum wirksam schützen

Fälschungen verursachen einen hohen Schaden für die Schweizer Wirtschaft. Gemäss Schätzungen beläuft sich die Schadenssumme auf jährlich rund zwei Milliarden Franken. Der Schaden beschränkt sich nicht nur auf monetäre Elemente wie Umsatzeinbussen oder Bekämpfungskosten. Weit verheerendere Wirkung hat das «Trittbrettfahrer»-Verhalten der Fälscher: Dadurch schwinden Anreize für Investitionen in Originalprodukte. Gleichzeitig kann die missbräuchliche Nutzung einer Marke für die Hersteller der Originale zu nachhaltigen Imageschäden führen. Entsprechend unterstützt economiesuisse Massnahmen zur Bekämpfung von Fälschung und Raubkopien.

### Investitionshürden beseitigen

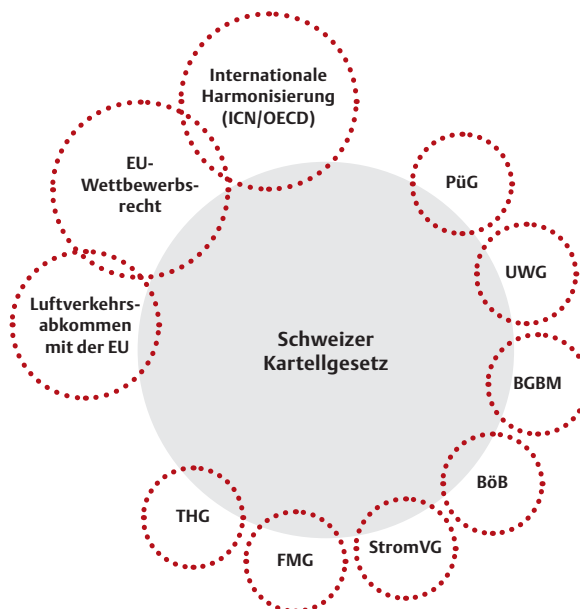
Auch nach der Inkraftsetzung der Beschlüsse zur Verwesentlichung des Verbandsbeschwerderechts bleiben hohe Hürden bestehen. Diese sind nicht nur in den komplexen Verfahren, die beschwerdeberechtigten Organisationen nach wie vor eine Sonderstellung gerade auch gegenüber Parlaments- und Volksentscheiden einräumen, sondern auch im materiellen Recht zu finden. Investitionshürden und Kostentreiber sind aber auch die kantonal höchst unterschiedlichen Bauvorschriften. Den wirtschaftlichen Folgen ist gerade auch bei der Neuordnung der Raumplanung besser Rechnung zu tragen.

## Evaluation des Kartellrechts zeigt Handlungsbedarf

Ein funktionierender Wettbewerb ist Grundlage einer freiheitlichen Wirtschaftsordnung. Deshalb gehört die Wettbewerbspolitik zum Kern liberaler Wirtschaftspolitik. Sie stützt und verbessert die internationale Wettbewerbsfähigkeit. Dies setzt eine auf die Sicherung des freien Zugangs zu ausländischen Märkten ausgerichtete Aussenwirtschaftspolitik, eine aktive Forschungspolitik und die klare Orientierung aller standortrelevanten Politikbereiche an den Besten weltweit voraus. Der Bundesrat muss dem Parlament 2009 einen Bericht über die Wirkung des Kartellgesetzes unterbreiten. Aus Sicht der Wirtschaft zeigt das geltende Kartellrecht Wirkung und die Unternehmen tätigen grosse Anstrengungen zur Erfüllung der verschärften Auflagen. *economiesuisse* legt eine eigene Evaluation des Kartellrechts vor, die aufzeigt, in welchen Bereichen Verbesserungsbedarf besteht: Schweizer Unternehmen bemängeln vor allem die fehlende Rechtssicherheit und Berechenbarkeit. Zur Verbesserung drängen sich praxisnahe Bekanntmachungen der Wettbewerbsbehörden auf. Grundsätzlich muss es immer darum gehen, den Wettbewerb und nicht einzelne Wettbewerber zu schützen. Die Bekämpfung unzulässiger Wettbewerbsabreden sollte sich weniger an rein strukturalistischen Kriterien orientieren, sondern vermehrt die Konkurrenzsituation berücksichtigen. Fusionskontrollen sollen sehr zurückhaltend durchgeführt werden. Auch bei verfahrensrechtlichen Aspekten gibt es Mängel, die behoben werden müssen. Kritisch betrachtet wird auch die mangelnde Unabhängigkeit der Wettbewerbskommission (WEKO) von politischen Instanzen. Die Einsitznahme von Praktikern in die Kommission soll hingegen beibehalten werden. Es ist schliesslich zu prüfen, ob die WEKO mit anderen Regulatoren mit Eingriffskompetenzen in die sektorale Wettbewerbspolitik (zum Beispiel mit der ECom, ComCom, PostReg, dem Preisüberwacher usw.) zusammengelegt werden kann.

Vertiefte Informationen: [www.economiesuisse.ch/web/de/themen/wettbewerb](http://www.economiesuisse.ch/web/de/themen/wettbewerb)

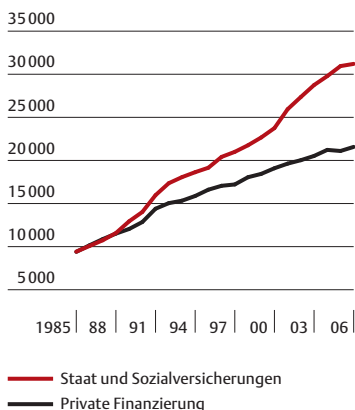
## Kartellgesetz im Umfeld weiterer wettbewerbsrelevanter Gesetze und internationaler Regeln



ICN: International Competition Network (Zusammenarbeit der Wettbewerbsbehörden); OECD: Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; THG: Bundesgesetz über die technischen Handelshemmnisse; FMG: Fernmeldegesetz; StromVG: Stromversorgungsgesetz; BöB: Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen; BGBM: Binnenmarktgesetz; UWG: Bundesgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb; PüG: Preisüberwachungsgesetz

Quelle: eigene Darstellung

### Direktfinanzierung im schweizerischen Gesundheitswesen: Die private Finanzierung erodiert stetig In Millionen Franken



Quelle: Bundesamt für Statistik, 2007

### Liberaler Gesundheitspolitik in Bedrängnis

2008 wurden wichtige gesundheitspolitische Dossiers behandelt. Die Verordnungsänderungen bei der Spitalfinanzierung sind ein Schritt in die richtige Richtung: Die leistungsbezogenen Pauschalen beruhen auf gesamtschweizerischen Strukturen. Damit wird eine wichtige Grundlage für Wettbewerb in der Spitallandschaft Schweiz geschaffen. Die einheitlichen Kriterien für die Spitalplanung sind der Wirtschaft zwar zu rigide, sind aber zumindest auf dem Papier für öffentliche und private Spitäler identisch. Ob private und öffentliche Spitäler tatsächlich gleich behandelt werden, muss sich in der Praxis jedoch erst noch zeigen. Ohne dieses zentrale Anliegen der Wirtschaft ist kein funktionierender Wettbewerb möglich.

Die Vorlage des Bundes für ein neues Präventionsgesetz wird von der Wirtschaft stark kritisiert, weil sie weit über ihr Ziel hinausschiesst. Deshalb verlangt *economiesuisse* vom Bund eine umfassende Neubeurteilung. Insbesondere soll auf das geplante Präventionsinstitut verzichtet und die jetzigen Strukturen sollen optimiert werden. Die Wirtschaft unterstützt jedoch Massnahmen zur Verbesserung der Koordination im Präventionsbereich.

Mit Sorge beobachtet die Wirtschaft den Hang des Bundes, alle Gesundheitsbereiche zunehmend übermässig zu regulieren. Verbote aller Art sollen die Bevölkerung von schädlichen Produkten fernhalten. Gesund zu leben wird immer mehr zu einem staatlichen Imperativ. Dabei ist oft unklar, was für das Individuum schädlich ist und wie genau der Einzelne zu leben hat, damit er gesund bleibt. Gerade in Gesundheitsfragen gibt es keine allgemeingültigen Patentlösungen. Ein liberales Gesundheitssystem vermag den spezifischen Bedürfnissen der einzelnen Personen besser gerecht werden als generelle Verbote.

Der Mythos «Gesundheit» verhindert seit Jahren liberale Reformen im schweizerischen Gesundheitswesen. Der Richtungsstreit zwischen zentralstaatlicher Planung und wettbewerblichen Konzepten behindert die Arbeit im Parlament. Das Jahr 2008 endete mit einer Ernüchterung: Der Ständerat verwarf die Vorlage zur Lockerung des Vertragszwangs zwischen Ärzten und Krankenkassen, ohne einen Alternativvorschlag zu präsentieren. Im schweizerischen Gesundheitswesen muss jedoch ein regulierter Wettbewerb installiert werden, damit die zukünftigen Herausforderungen gemeistert werden können.

Vertiefte Informationen:

[www.economiesuisse.ch/web/de/themen/allg\\_wirtschaftspolitik/gesundheitspolitik](http://www.economiesuisse.ch/web/de/themen/allg_wirtschaftspolitik/gesundheitspolitik)

### Bildung und Forschung

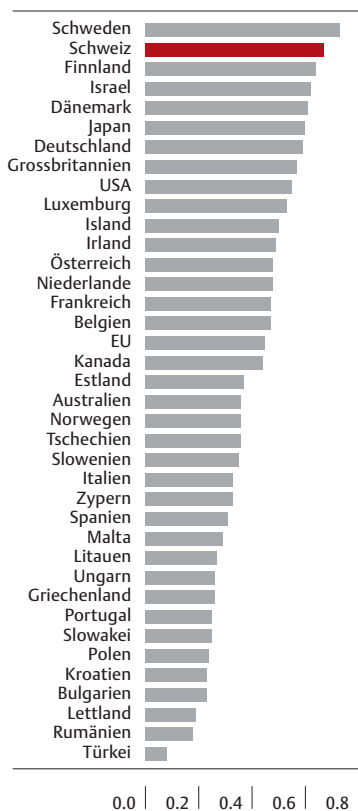
Bildung und Forschung leisten einen entscheidenden Beitrag zu gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Prosperität. Kompetenzen zu fördern und Talente zu stärken, sind die Eckpfeiler von Innovation und Fortschritt. Da Fähigkeiten und Kompetenzen sehr früh gefördert werden müssen, hat *economiesuisse* zusammen mit dem Schweizerischen Arbeitgeberverband im Juni 2008 die Arbeitsgruppe «Bildungsfragen und obligatorische Schulzeit» ins Leben gerufen, die sich um verschiedene Aspekte der Volksschule und der vorschulischen Erziehung kümmert. Eine Vielzahl heutiger Probleme, sei es im Arbeitsmarkt oder an den Hochschulen, hat ihren Ursprung in der zu späten Förderung von Kindern. Der Mangel an qualifizierten Fachkräften, zum Beispiel an Ingenieuren, oder fehlendes Interesse an Naturwissenschaften sind die Folgen. Mit ihrem neuen Fokus hat *economiesuisse* die Absicht, den Bildungsbegriff ganzheitlich zu fassen und möglichst früh auf die Ausbildung und den beruflichen Werdegang von Kindern und Jugendlichen Einfluss zu nehmen.

### HarmoS schafft Transparenz

Ein erster Beitrag dazu ist die Unterstützung des Konkordats HarmoS. Das Konkordat schafft die Grundlagen für eine bessere Vergleichbarkeit und Evaluation der obligato-



## Innovationsindex 2007



Der auf 25 Indikatoren beruhende Index misst die Innovationsleistung eines Landes. Je höher der Indexstand, desto grösser die Innovationsleistung.

Quelle: ILO 2007

rischen Schule in der Schweiz. Die 26 verschiedenen kantonalen Schulsysteme haben den Nachteil, dass identische schulische Leistungen von Kindern und Jugendlichen von Kanton zu Kanton unterschiedlich beurteilt werden. Dies führt zu Selektionsfehlern beim Übergang in weiterführende Schulen und bei der Lehrlingsauswahl. Durch die mit Har- moS eingeführten überprüfbaren Bildungsstandards können die unbegründeten Bewertungsunterschiede und ihre negativen Folgewirkungen stark reduziert werden. Der Wettbewerb in der Volksschule kann damit gesteigert werden.

### Mehr Wettbewerb für die Bildungseinrichtungen

Daneben engagierte sich *economiesuisse* auch 2008 stark im Hochschulbereich. In den Leitlinien für Bildung und Forschung wurde der Fokus für die nächsten drei Jahre gelegt: Erstens soll der Wettbewerb zwischen den Hochschulen weiter gestärkt werden, indem die Anreize richtig gesetzt werden. Gefordert ist dabei mehr Autonomie für Bildungsinstitutionen in der Wahl ihrer Professoren, in den Selektionskriterien für das Masterstudium oder bei Forschungsk Kooperationen. Zweitens muss das Bildungswesen leistungsorientierter werden. Auf Masterstufe sollen die Studiengebühren leistungsabhängig gestaltet werden. Gleichzeitig soll die Finanzierung der Hochschulen gezielt und sparsam sein. Drittens sollen Verwaltung und Politik möglichst wenig in die Innovations- und Forschungs- politik des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) oder der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) eingreifen. Die öffentliche Hand hat vielmehr die Aufgabe, den Wis- sens- und Technologietransfer zwischen Hochschulen und Wirtschaft zu gewährleisten.

Vertiefte Informationen: [www.economiesuisse.ch/web/de/themen/bildung\\_forschung](http://www.economiesuisse.ch/web/de/themen/bildung_forschung)

## Recht und Regulierung

### Corporate Governance im Aktienrecht regeln

Die laufende Revision des Aktien- und Rechnungslegungsrechts ist von grosser Tragweite. Sie verfolgt vier Hauptziele: die Verbesserung der Corporate Governance, die Neuregelung der Kapitalstrukturen, die Aktualisierung der Vorschriften über die Generalversammlung und die Modernisierung der Rechnungslegung. *economiesuisse* begrüsst die Revision. Ein zeitgemässes Aktienrecht zeichnet sich durch gute Corporate Governance unter Wahrung einer genügenden Flexibilität für unternehmerische Tätigkeiten aus. Wo es nötig ist, muss der Staat gesetzliche Leitplanken setzen. Übertriebene Eingriffe in die Organisationsfreiheit schwächen aber die Standortattraktivität. Ein wichtiges Element guter Corporate Governance ist die klare Trennung der Aufgaben von Verwaltungsrat und Generalversammlung. Eine Vermischung der Verantwortlichkeiten zwischen diesen Gremien, wie sie die sogenannte «Initiative gegen die Abzockerei» vorsieht, würde zu Unklarheiten und Rechtsunsicherheit führen und die Unternehmen destabilisieren. Auch die vielen Verbote der Initiative würden unserer Wirtschaft nichts nützen. Im Gegenteil: Wegen der übertriebenen Einschränkungen in der Organisationsautonomie würden die Unternehmen in der Schweiz gegenüber jenen im Ausland stark benachteiligt. Andererseits besteht ein klarer gesetzlicher Handlungsbedarf zur künftigen Verhinderung von Exzessen. So sollen die Aktionäre in Zukunft bei der Entschädigung des Verwaltungsrats mitbestimmen können. Dieses Mitbestimmungsrecht und zahlreiche weitere Massnahmen sind Gegenstand des indirekten Gegenvorschlags des Bundesrats zur Initiative. Die Behandlung dessen im Rahmen der Aktienrechtsrevision wird begrüsst.

### Augenmass in der Konsumpolitik behalten

Konsumpolitische Anliegen müssen differenziert und unter Beachtung von Marktmechanismen beurteilt werden. Schutzvorschriften sollen dort gezielt verbessert werden, wo es nötig und wirksam ist. Pauschale staatliche Eingriffe unter der Annahme einer generellen Schutzbedürftigkeit von Konsumenten würden hingegen zu einer Reduktion und Verteuerung des Angebots an Produkten und Dienstleistungen führen. Bei der Regelung allgemeiner Geschäftsbedingungen muss auch das Prinzip der Vertragsfreiheit beachtet werden. Unter dem Titel «Deklarationsvorschriften» bestehen heute nach wie vor tech-



nische Handelshemmnisse, die beseitigt werden sollen. Beim neuen Produktsicherheitsgesetz ist ebenfalls darauf zu achten, dass keine neuen Handelshemmnisse aufgebaut werden.

### Unternehmen von «Generalverdacht» entlasten

Die Unternehmen sind zunehmend mit Fragen des Wirtschaftsstrafrechts konfrontiert. Dies betrifft im Besonderen Tatbestände wie Geldwäscherei, Korruption, aber auch Börsendelikte. In allen Bereichen sind gesetzliche Regelungen angestrebt oder wurden kürzlich beschlossen. Klare Regeln in diesem Bereich tragen zum guten Ruf des Wirtschaftsstandorts bei. Sie dürfen aber nicht dazu führen, dass Unternehmen und andere Wirtschaftsakteure gleichsam unter «Generalverdacht» und genereller Schuldvermutung stehen, mit unverhältnismässigem Aufwand belastet oder auf den internationalen Märkten benachteiligt werden. *economiesuisse* engagiert sich für eine verhältnismässige, wirksame und international koordinierte Korruptionsbekämpfung. Rechtssicherheit und faire Wettbewerbsbedingungen sind unerlässliche Voraussetzungen für die im Ausland tätigen Schweizer Unternehmen.

Vertiefte Informationen: [www.economiesuisse.ch/web/de/themen/wettbewerb](http://www.economiesuisse.ch/web/de/themen/wettbewerb)

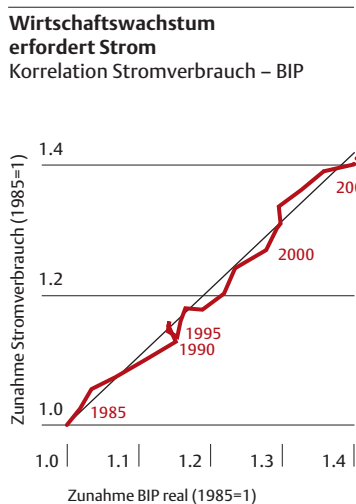
## Energie und Umwelt

### Stromversorgung langfristig sichern

Für die Schweizer Wirtschaft hat eine ausreichende, sichere und wirtschaftliche Energieversorgung weiterhin höchste Priorität. Es ist deshalb von grosser Bedeutung, die im Zuge der Öffnung des Strommarktes angekündigten Strompreiserhöhungen wieder einzudämmen. Die vom Bundesrat beschlossenen Verordnungsänderungen basierend auf dem von Strombranche und Wirtschaft organisierten runden Tisch und deren Anwendung durch die Stromregulierungsbehörde ElCom müssen sich in der konkreten Umsetzung bewähren. Vor allem stehen Lösungen für die Grossverbraucher der energieintensiven Industrien noch aus. Längerfristig muss die Strommarktliberalisierung durch eine Revision des Gesetzes auf eine neue Basis gestellt werden und sich an dem in mehreren EU-Staaten bewährten Modell der anreizorientierten Regulierung ausrichten. Für einen funktionierenden Strommarkt und für die Sicherstellung der Versorgung muss weiterhin ein ausreichendes Angebot an elektrischer Energie vorhanden sein. Zur Vermeidung der mittelfristig drohenden Stromversorgungslücke ist es wichtig, dass die Weichen richtig gestellt werden. Die Nutzung und der Ausbau der Wasserkraft sowie ein verzugsloses Bewilligungsverfahren für den Ersatz der bestehenden Kernkraftwerke müssen erste Priorität haben. Denn trotz der hoch subventionierten Förderung der erneuerbaren Energien wird ihr Anteil auf absehbare Zeit nicht ausreichen, um die Stromlücke zu füllen. Ein verstärkter Import von Strom aus dem Ausland ist angesichts der drohenden Stromangebotsverknappung in Europa ebenfalls keine Alternative.

### Bewährten Weg in der Klimapolitik weiterführen

Die Schweiz zählt mit ihren geringen Treibhausgasemissionen pro Einwohner und pro Wirtschaftsleistung zu den effizientesten und am wenigsten emissionsintensiven Industrieländern. Die spezifischen Emissionen sind ungefähr halb so hoch wie im Durchschnitt der EU-15-Länder. Da unsere Stromerzeugung nahezu CO<sub>2</sub>-frei ist und die Industrie im Klimaschutz schon sehr viel erreicht hat, ist das Reduktionspotenzial im Vergleich zu anderen Staaten wesentlich geringer. Die Anfang 2009 von McKinsey vorgestellte Studie, *Swiss Greenhouse Gas Abatement Cost Curve*, zu den Kosten der CO<sub>2</sub>-Emissionsreduktion in der Schweiz hat gezeigt, dass viele Klimaschutzinvestitionen rentabel sind. Dass sie trotzdem nur zögerlich getätigt werden, hat mit Faktoren zu tun, die mit staatlichen Instrumenten der Klimapolitik praktisch nicht beseitigt werden können. Der Erfolg der schweizerischen Klimapolitik, insbesondere die Erreichung des Kyoto-Ziels, beruht im Wesentlichen auf den freiwilligen Anstrengungen der Wirtschaft. Dieser Weg muss daher ohne Abstriche weitergegangen werden. Neue ausgreifende staatliche Interventi-



Zwischen 1985 und 2007 stieg der Stromverbrauch um ein Prozent pro Anstieg des BIP von einem Prozent.

Quellen: BFS, Elektrizitätsstatistik 2007 BFE

onen und Alleingänge sind klar abzulehnen. Nebst der Effektivität muss weiterhin auch die Kosteneffizienz des Klimaschutzes im Vordergrund stehen. Grösstmögliche Flexibilität und der Einbezug von ausländischen Emissionszertifikaten sind deshalb für die Klimapolitik nach 2012 notwendig. Gerade im Hinblick auf die schwierigeren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen müssen langfristige Wachstumsmöglichkeiten verbessert und nicht durch rigide klimapolitische Einschränkungen zunichtegemacht werden.

Vertiefte Informationen: [www.economiesuisse.ch/web/de/themen/energie\\_umwelt](http://www.economiesuisse.ch/web/de/themen/energie_umwelt)

### Infrastrukturen

#### **Marktöffnung mit klaren Rahmenbedingungen**

Moderne und leistungsfähige Infrastrukturen sind ein wesentlicher Standortfaktor. Die Öffnung der Infrastrukturmärkte führt zu einer Verbesserung des Preis-Leistungs-Verhältnisses und somit zu mehr gesamtwirtschaftlicher Wohlfahrt. Der Weg hin zu offenen Infrastrukturmärkten ist deshalb mit Nachdruck weiterzuverfolgen. Zentrale Wirkungen der Liberalisierungen sind insbesondere Innovationsförderung und Qualitätsentwicklung. Marktöffnungen erhöhen die Transparenz. In geöffneten Märkten sind Quersubventionierungen zwischen einzelnen Produkten nur noch schwer durchsetzbar. In der Schweiz mangelt es praktisch in allen Infrastruktursektoren an Transparenz. Damit besteht die Gefahr falscher Priorisierung von Investitionen und von dementsprechend suboptimalem Mitteleinsatz. Das wirkt sich langfristig als Standortnachteil aus. economiesuisse setzt sich deshalb konsequent für bessere Transparenz ein. Aus der Produktion marktfähiger Dienstleistungen soll sich der Staat wo immer möglich zurückziehen. Der Rückzug des Staates aus den Infrastruktursektoren geschieht demnach einerseits über die Öffnung der Märkte (Liberalisierung), andererseits über die schrittweise Privatisierung der staatlichen Betriebe. Damit die erwünschten Wohlfahrtsgewinne tatsächlich eintreten, sind richtige Rahmenbedingungen entscheidend. Es braucht einen entsprechenden regulatorischen Rahmen: so wenig Regulierung wie möglich, soviel wie nötig. Der Staat hat heute in den Infrastruktursektoren häufig noch eine ordnungspolitisch fragwürdige Kumulierung der Rollen als Eigentümer, Anbieter, Finanzierer, Aufseher und Regulierer. Es zeigt sich sowohl in der Schweiz als auch international immer deutlicher, dass für eine erfolgreiche Öffnung der Infrastruktursektoren parallel dazu zwingend starke verwaltungsunabhängige Regulatoren eingesetzt werden müssen, die für die Einhaltung der Spielregeln sorgen. Gerade diesbezüglich besteht in der Schweiz in allen Sektoren Nachholbedarf. Klare Kompetenzen der Regulatoren kombiniert mit raschen Verfahren müssen für Rechtssicherheit aller Beteiligten sorgen und helfen, unnötig hohe Kosten für die Unternehmen zu verhindern. Wo der Staat als Besteller von Leistungen auftritt, soll er vermehrt auf das Instrument der Ausschreibung setzen. Dieses Instrument ermöglicht die Förderung des Wettbewerbs und eine effektive und effiziente Ressourcenallokation.

#### **Schiene: verursachergerechte Finanzierung des weiteren Infrastrukturausbaus**

economiesuisse unterstützt den Weiterausbau des Schienenverkehrs. Notwendig sind jedoch klare Kriterien und ein transparenter Ausweis der Rentabilitäten der einzelnen Projekte. Dadurch wird eine klare Priorisierung und zeitliche Staffelung ermöglicht. Priorität hat die Finanzierung der Vorhaben, deren Nutzen ausgewiesen ist. Um die zusätzliche Alimentierung in Grenzen zu halten, muss die Bahnpolitik entschlossener als bisher auf die Optimierung der vorhandenen Systeme und des Betriebs ausgerichtet werden. Dazu zählt die rasche Umsetzung der grundlegenden Trassenpreisreform – ein langjähriges Anliegen von economiesuisse, das mittlerweile auch die Unterstützung des Bundesrats geniesst. Wie in der Aufgabenüberprüfung angedacht, ist aber auch die Umstellung weiterer regionaler Bahnstrecken auf Busbetrieb ins Auge zu fassen. Dies dort, wo es ökonomisch, häufig aber auch ökologisch sinnvoll ist. Generell ist die Bahnreform voranzutreiben. Eine Klärung und systematische Trennung der verschiedenen Rollen des Staates ist zwingend. Im Personenverkehr müssen die rechtlichen Lücken geschlos-

sen werden, damit endlich auch dort Ausschreibungen, wie sie seit vielen Jahren im Gesetz vorgesehen sind, zum Standard werden. Braucht es darüber hinaus für den weiteren Ausbau der Infrastruktur zusätzliche Mittel, kommt für economiesuisse nur eine verursachergerechte Lösung in Frage. Im Vordergrund steht dabei insbesondere ein Zuschlag auf Bahnbillette.

#### **Strasse: Beseitigung von Engpässen**

Deutlich besser ist die Transparenz im Bereich der Strasse. Zur Steigerung des volkswirtschaftlichen Nutzens sind Investitionen dort zu tätigen, wo dieser am grössten ist. Dies trifft vor allem auf Engpässe in den Agglomerationen zu. Eine entsprechende Priorisierung ist zwingend. Der Einführung einseitiger fiskalischer Abschöpfungsinstrumente mit der Absicht der künstlichen Verknappung des Strassenraums ohne entsprechende Kompensation ist entschieden entgegenzutreten. Road-Pricing-Versuche in der Schweiz würden ein schlechtes Kosten-Nutzen-Verhältnis aufweisen und kaum die gewünschten Wirkungen der Verkehrsentlastung entfalten. Auch für die Strasse soll der Grundsatz der verursachergerechten Finanzierung gelten. Bestrebungen nach zusätzlichen Quersubventionierungen der Schiene durch die Strasse wird economiesuisse deshalb ablehnen.

#### **Luft: Stärkung der Stellung der Landesflughäfen**

Für die Wirtschaft ist die interkontinentale Anbindung im Luftverkehr von grosser Bedeutung. Die Stellung der Landesflughäfen ist deshalb weiter zu stärken, die Grundsätze des Luftfahrtberichts sind umzusetzen. Die Änderung von Artikel 86 Bundesverfassung (Verwendung der Kerosinerträge) muss deshalb 2009 die Hürde der Volksabstimmung nehmen und die erste Vorlage zur Revision des Luftfahrtgesetzes ist besser auf die angestrebten Ziele auszurichten.

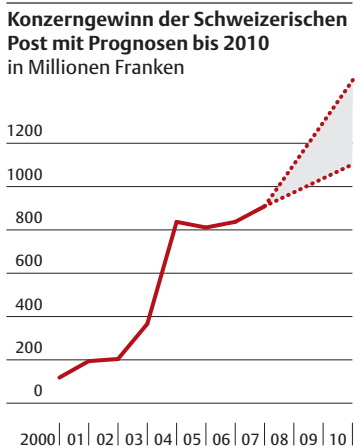
#### **Postpolitik: Marktöffnung vorantreiben**

In Sachen Postmarktöffnung ist die Schweiz das Schlusslicht in Europa. Während das Briefmonopol in Europa seit 2006 bei höchstens 50 Gramm liegt und die Europäische Union soeben beschlossen hat, dieses 2011 vollständig aufzuheben, gilt in der Schweiz unverändert ein Briefmonopol von 100 Gramm, was etwa 90 Prozent der adressierten Briefe entspricht. Wirtschaft und Konsumenten bezahlen praktisch die höchsten Brieftarife und die Monopolrente der Schweizerischen Post bleibt unverändert überhöht. 2009 geht es endlich einen Schritt in die richtige Richtung: Der Bundesrat plant die Senkung des Monopols für Mitte des Jahres. economiesuisse setzt sich zudem für die Schaffung von geeigneten Rahmenbedingungen für die vollständige Briefmarktöffnung im Rahmen der parlamentarischen Behandlung der Totalrevision der Postgesetzgebung ein.

#### **Telekommunikation: Stärkung des Wettbewerbs im Interesse der Wirtschaft**

Die Öffnung des Telekommunikationsmarktes zeigt positive Wirkungen sowohl in Bezug auf Innovationen und Versorgungsqualität wie auch in Bezug auf die Preisentwicklung. Der spürbare steigende Wettbewerbsdruck wird Wirtschaft und Konsumenten 2009 weiter sinkende Preise bringen, zum Beispiel im Bereich der im internationalen Vergleich noch hohen Terminierungsgebühren in der Mobiltelefonie. economiesuisse unterstützt die Stärkung eines funktionierenden Wettbewerbs im Telekommunikationsmarkt und einen geordneten Rückzug des Staates aus dem Eigentum an der Swisscom.

Vertiefte Informationen: [www.economiesuisse.ch/web/de/themen/infrastruktur](http://www.economiesuisse.ch/web/de/themen/infrastruktur)



Quellen: Die Post, Geschäftsberichte 2001, 2003, 2004, 2006, 2007; Trendentwicklung: Berechnungen economiesuisse



economiesuisse vertritt als Spitzenorganisation der Schweizer Wirtschaft deren Interessen im politischen Prozess. Der Dachverband vereinigt 30 000 Schweizer Unternehmen aller Grössen und aus allen Sektoren. Zusammen beschäftigen diese 1,5 Millionen Personen in der Schweiz. Direktmitglieder von economiesuisse sind über 100 Branchenverbände, 20 kantonale Handelskammern sowie einige Einzelunternehmen.

Unser Auftrag ist es, optimale Rahmenbedingungen für die Schweizer Unternehmen zu schaffen. Entscheidend hierbei sind der Erhalt des unternehmerischen Freiraums für alle Firmen, die kontinuierliche Verbesserung des Produktions- und Forschungsstandorts Schweiz im globalisierten Wettbewerb sowie die Förderung des nachhaltigen Wachstums als Voraussetzung für eine hohe Beschäftigung und die Sicherung des Wohlstands in der Schweiz.

economiesuisse nimmt die Interessen seiner Mitglieder gegenüber Politik und Öffentlichkeit in allen Aspekten der Wirtschaftspolitik wahr. Unsere Kernbereiche sind die allgemeine Wirtschafts-, die Aussenwirtschafts-, die Wettbewerbs- und Regulierungs-, die Finanz- und Steuer-, die Bildungs- und Forschungs-, die Energie- und Umwelt- sowie die Infrastrukturpolitik. Bei der Mitgestaltung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf nationaler und internationaler Ebene sind wir den Grundsätzen einer freiheitlichen und marktwirtschaftlichen Ordnung sowie der sozialen und ökologischen Verantwortung verpflichtet.

economiesuisse pflegt enge und regelmässige Kontakte zu Regierung, Verwaltung und Parlament. So ist es die Aufgabe des Dachverbands, wirtschaftspolitisch relevante Themen frühzeitig zu erkennen und sich in der Meinungsbildung auf allen Stufen des Gesetzgebungsprozesses zu engagieren. Dies geschieht durch Einsitznahme in Expertengruppen, Vorbereitung von Erlassen, Teilnahme an Vernehmlassungen, laufende Beobachtung der Entscheide von Bundesrat und Parlament oder durch Beteiligung an Volksabstimmungen. Die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen gleicher Interessenlage und die daraus resultierenden Synergien sind von zentraler Bedeutung. economiesuisse arbeitet eng mit dem Schweizerischen Arbeitgeberverband zusammen.

Der Hauptsitz von economiesuisse ist in Zürich. Weitere Geschäftsstellen befinden sich in Bern, Genf, Lugano und Brüssel.

## Industrie- und Handelskammern

**Aargauische Industrie- und Handelskammer**  
Entfelderstrasse 11, Postfach, 5001 Aarau  
[www.aihk.ch](http://www.aihk.ch)

**Camera di commercio dell'industria e dell'artigianato del cantone Ticino**  
Corso Elvezia 16, Casella postale, 6901 Lugano  
[www.cci.ch/ticino/index.html](http://www.cci.ch/ticino/index.html)

**Chambre de Commerce et d'Industrie du Jura**  
23, rue de l'Avenir, Case postale 274, 2800 Delémont 1  
[www.cci.j.ch](http://www.cci.j.ch)

**Chambre de commerce, d'industrie et des services de Genève**  
4, boulevard du Théâtre, Case postale 5039, 1211 Genève 11  
[www.ccig.ch](http://www.ccig.ch)

**Chambre de commerce Fribourg**  
37, route du Jura, Case postale 304, 1701 Fribourg  
[www.cfcis.ch](http://www.cfcis.ch)

**Chambre neuchâteloise du commerce et de l'industrie**  
4, rue de la Serre, Case postale 2012, 2001 Neuchâtel  
[www.ncni.ch](http://www.ncni.ch)

**Chambre valaisanne de commerce et d'industrie**  
6, rue Pré-Fleuri, Case postale 288, 1951 Sion  
[www.cci-valais.ch](http://www.cci-valais.ch)

**Chambre vaudoise du commerce et de l'industrie**  
47, avenue d'Ouchy, Case postale 315, 1001 Lausanne  
[www.cvci.ch](http://www.cvci.ch)

**Glarner Handelskammer**  
Spielhof 14a, 8750 Glarus  
[www.glhk.ch](http://www.glhk.ch)

**Handels- und Industrieverein des Kantons Bern**  
Gutenbergstrasse 1, Postfach 5464, 3001 Bern  
[www.bern-cci.ch](http://www.bern-cci.ch)

**Handels- und Industrieverein des Kantons Schwyz**  
Bahnhofstrasse 4, Postfach 762, 6431 Schwyz  
[www.h-i-sz.ch](http://www.h-i-sz.ch)

**Handelskammer beider Basel**  
Aeschenvorstadt 67, Postfach, 4010 Basel  
[www.hkbb.ch](http://www.hkbb.ch)

**Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden**  
Hinterm Bach 40, 7002 Chur  
[www.hkgr.ch](http://www.hkgr.ch)

**Handelskammer und Arbeitgebervereinigung Winterthur**  
Neumarkt 15, Postfach, 8401 Winterthur  
[www.haw.ch](http://www.haw.ch)

**Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell**  
Gallusstrasse 16, Postfach, 9001 St. Gallen  
[www.ihk.ch](http://www.ihk.ch)

**Industrie- und Handelskammer Thurgau**  
Schmidstrasse 9, Postfach 396, 8570 Weinfelden  
[www.ihk-thurgau.ch](http://www.ihk-thurgau.ch)

**Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer**  
Altenbach 8, 9490 Vaduz  
[www.lihk.li](http://www.lihk.li)

**Solothurner Handelskammer**  
Grabackerstrasse 6, Postfach 1554, 4502 Solothurn  
[www.sohk.ch](http://www.sohk.ch)

**Zentralschweizerische Handelskammer**  
Kapellplatz 2, Postfach 3142, 6002 Luzern  
[www.hkz.ch](http://www.hkz.ch)

**Zürcher Handelskammer**  
Bleicherweg 5, Postfach 3058, 8022 Zürich  
[www.zurichcci.ch](http://www.zurichcci.ch)

## Verbände

**Aerosuisse Dachverband der schweizerischen Luftfahrt**  
Monbijoustrasse 14, Postfach 5236, 3001 Bern  
[www.aerosuisse.ch](http://www.aerosuisse.ch)

**AITI Associazione Industrie Ticinesi**  
Corso Elvezia 16, Casella postale 5130, 6901 Lugano  
[www.aiti.ch](http://www.aiti.ch)

**ASCO Association of Management Consultants Switzerland**  
Weinbergstrasse 31, Postfach, 8006 Zürich  
[www.asco.ch](http://www.asco.ch)

**Association des Armateurs Suisses**  
7, avenue des Baumettes, Case postale 48, 1020 Renens VD 1

**Association Patronale de l'Horlogerie et de la Microtechnique APHM**  
7, rue de la Gare, Case postale 16, 2501 Biel/Bienne

**Association Suisse des Fabricants et Commerçants de Métaux Précieux**  
42, boulevard des Eplatures, Case postale,  
2300 La Chaux-de-Fonds

**asut Schweizerischer Verband der Telekommunikation**  
Klosterlistutz 8, 3013 Bern  
[www.asut.ch](http://www.asut.ch)

**Aussenwerbung Schweiz AWS**  
Bahnhöheweg 82, Postfach, 3018 Bern  
[www.aussenwerbung-schweiz.ch](http://www.aussenwerbung-schweiz.ch)

**auto-schweiz Vereinigung Schweizer Automobil-Importeure**  
Mittelstrasse 32, Postfach 5232, 3001 Bern  
[www.auto-schweiz.ch](http://www.auto-schweiz.ch)

**AVIA Vereinigung unabhängiger Schweizer Importeure von Erdölprodukten**  
Badenerstrasse 329, Postfach, 8003 Zürich  
[www.avia.ch](http://www.avia.ch)

**BISCOSUISSE Schweizerischer Verband der Backwaren- und Zuckerwaren-Industrie**  
Münzgraben 6, Postfach 259, 3011 Bern 7  
[www.biscosuisse.ch](http://www.biscosuisse.ch)

**cemsuisse Verband der Schweizerischen Cementindustrie**  
Marktgasse 53, 3011 Bern  
[www.cemsuisse.ch](http://www.cemsuisse.ch)

**CHOCOSUISSE Verband Schweizerischer Schokoladefabrikanten**  
Münzgraben 6, Postfach 1007, 3000 Bern 7  
[www.chocosuisse.ch](http://www.chocosuisse.ch)

**Dachverband Schweizerischer Müller**  
Thunstrasse 82, Postfach 1009, 3000 Bern 6  
[www.dsm-fms.ch](http://www.dsm-fms.ch)

**Dachverband Schweizerischer Spezialmühlen**  
Thunstrasse 82, Postfach 1009, 3000 Bern 6

**Electrosuisse**  
Luppmenstrasse 1, 8320 Fehraltorf  
[www.electrosuisse.ch](http://www.electrosuisse.ch)

**Erdöl-Vereinigung**  
Spitalgasse 5, 8001 Zürich  
[www.erdoel.ch](http://www.erdoel.ch)

**FASMED Schweizerische Medizinaltechnik**  
Worbstrasse 52, Postfach 160, 3074 Muri b. Bern  
[www.fasmed.ch](http://www.fasmed.ch)

**Fédération de l'industrie horlogère suisse FH**  
6, rue d'Argent, Case postale 560, 2502 Biel/Bienne  
[www.fhs.ch](http://www.fhs.ch)

**Fédération des Entreprises Romandes Genève**  
98, rue de St-Jean, Case postale 5278, 1211 Genève 11  
[www.fer-ge.ch](http://www.fer-ge.ch)

<b>hotelleriesuisse</b> Monbijoustrasse 130, Postfach, 3001 Bern <a href="http://www.hotelleriesuisse.ch">www.hotelleriesuisse.ch</a>	<b>Schweizerisches Verpackungsinstitut</b> Brückfeldstrasse 18, 3000 Bern 9 <a href="http://www.svi-verpackung.ch">www.svi-verpackung.ch</a>
<b>IFPI Schweiz</b> Toblerstrasse 76a, 8044 Zürich <a href="http://www.ifpi.ch">www.ifpi.ch</a>	<b>SGCI Chemie Pharma Schweiz</b> Nordstrasse 15, Postfach, 8006 Zürich <a href="http://www.sgci.ch">www.sgci.ch</a>
<b>IGFV Geschäftsstelle Interessengemeinschaft Flexible Verpackungen</b> Tödistrasse 47, Postfach 1507, 8027 Zürich	<b>SIBA Verband Schweizerischer Versicherungsbroker</b> Kreuzstrasse 42, 8008 Zürich <a href="http://www.siba.ch">www.siba.ch</a>
<b>Interessengemeinschaft Tee, Gewürze und verwandte Produkte</b> Elfenstrasse 19, Postfach 1009, 3000 Bern 6	<b>simsa – swiss interactive media and software association</b> Seefeldstrasse 301, Postfach 1211, 8032 Zürich <a href="http://www.simsa.ch">www.simsa.ch</a>
<b>kmNEXT Geschäftsstelle</b> Palmstrasse 19, 8400 Winterthur <a href="http://www.kmunext.ch">www.kmunext.ch</a>	<b>SIX Management AG</b> Selnaustrasse 30, Postfach 1758, 8021 Zürich <a href="http://www.six.ch">www.six.ch</a>
<b>Kunststoff Verband Schweiz (KVS)</b> Schachenallee 29 C, 5000 Aarau <a href="http://www.kvs.ch">www.kvs.ch</a>	<b>SPEDLOGSWISS Verband schweizerischer Speditions- und Logistikunternehmen</b> Elisabethenstrasse 44, Postfach, 4002 Basel <a href="http://www.spedlogswiss.com">www.spedlogswiss.com</a>
<b>Privatkliniken Schweiz</b> Worbstrasse 52, Postfach 160, 3074 Muri b. Bern <a href="http://www.privatehospitals.ch">www.privatehospitals.ch</a>	<b>SWICO</b> Technoparkstrasse 1, 8005 Zürich <a href="http://www.swico.ch">www.swico.ch</a>
<b>Promarca Schweizerischer Markenartikelverband</b> Spitalgasse 9, Postfach, 3000 Bern 7 <a href="http://www.promarca.ch">www.promarca.ch</a>	<b>Swiss Cigarette</b> Monbijoustrasse 14, Postfach 5236, 3001 Bern <a href="http://www.swiss-cigarette.ch">www.swiss-cigarette.ch</a>
<b>Schweizer Brauerei-Verband</b> Engimattstrasse 11, Postfach 2124, 8027 Zürich <a href="http://www.bier.ch">www.bier.ch</a>	<b>Swiss Convenience Food Association</b> Elfenstrasse 19, Postfach 1009, 3006 Bern 6 <a href="http://www.swissfoodind.ch">www.swissfoodind.ch</a>
<b>Schweizer Casino Verband</b> Marktgasse 50, Postfach 593, 3000 Bern 7 <a href="http://www.switzerlandcasinos.ch">www.switzerlandcasinos.ch</a>	<b>Swiss Engineering STV</b> Weinbergstrasse 41, 8006 Zürich <a href="http://www.swissengineering.ch">www.swissengineering.ch</a>
<b>Schweizer Fleisch-Fachverband SFF</b> Steinwiesstrasse 59, Postfach, 8032 Zürich <a href="http://www.carnasuisse.ch">www.carnasuisse.ch</a>	<b>Swiss Funds Association SFA</b> Dufourstrasse 49, Postfach, 4002 Basel <a href="http://www.sfa.ch">www.sfa.ch</a>
<b>Schweizer Werbung SW</b> Kappelergasse 14, Postfach 3201, 8001 Zürich <a href="http://www.sw-ps.ch">www.sw-ps.ch</a>	<b>Swiss International Airports Association SIAA</b> Postfach, 8058 Zürich <a href="http://www.siaa.ch">www.siaa.ch</a>
<b>Schweizerische Bankiervereinigung</b> Aeschenplatz 7, Postfach 4182, 4052 Basel <a href="http://www.swissbanking.org">www.swissbanking.org</a>	<b>Swiss Retail Federation</b> Marktgasse 50, Postfach 575, 3011 Bern 7 <a href="http://www.swiss-retail.ch">www.swiss-retail.ch</a>
<b>Schweizerische Normen-Vereinigung</b> Bürglistrasse 29, 8400 Winterthur <a href="http://www.snv.ch">www.snv.ch</a>	<b>Swisscable Verband für Kommunikationsnetze</b> Kramgasse 5, Postfach 515, 3011 Bern 8 <a href="http://www.swisscable.ch">www.swisscable.ch</a>
<b>Schweizerischer Baumeisterverband</b> Weinbergstrasse 49, Postfach, 8006 Zürich <a href="http://www.baumeister.ch">www.baumeister.ch</a>	<b>SwissCham Verband Schweizerischer Aussenwirtschaftskammern</b> Wiesenstrasse 10, Postfach 1073, 8032 Zürich <a href="http://www.swisscham.ch">www.swisscham.ch</a>
<b>Schweizerischer Energie-Konsumenten-Verband von Industrie + Wirtschaft</b> Freie Strasse 38/Pfluggässlein 2, Postfach 309, 4001 Basel	<b>swisselectric</b> Seilerstrasse 3, Postfach 7950, 3001 Bern <a href="http://www.swisselectric.ch">www.swisselectric.ch</a>
<b>Schweizerischer Hefeverband</b> Thunstrasse 82, Postfach 1009, 3000 Bern 6	<b>SwissHoldings Verband der Industrie- und Dienstleistungskonzerne der Schweiz</b> Nägelligasse 13, Postfach 402, 3011 Bern 7 <a href="http://www.swissholdings.ch">www.swissholdings.ch</a>
<b>Schweizerischer Kosmetik- und Waschmittelverband</b> Breitingenstrasse 35, Postfach 2138, 8002 Zürich <a href="http://www.skw-cds.ch">www.skw-cds.ch</a>	<b>Swissmem</b> Kirchenweg 4, Postfach, 8008 Zürich <a href="http://www.swissmem.ch">www.swissmem.ch</a>
<b>Schweizerischer Leasingverband SLV</b> Rämistrasse 5, Postfach, 8001 Zürich <a href="http://www.leasingverband.ch">www.leasingverband.ch</a>	<b>SwissOlio</b> Elfenstrasse 19, Postfach 1009, 3006 Bern 6
<b>Schweizerischer Obstverband</b> Baarerstrasse 88, Postfach 2559, 6300 Zug <a href="http://www.swissfruit.ch">www.swissfruit.ch</a>	<b>SwissPasta Vereinigung der Schweizerischen Teigwarenindustrie</b> Elfenstrasse 19, Postfach 1009, 3000 Bern 6
<b>Schweizerischer Reisebüro-Verband</b> Etzelstrasse 42, Postfach, 8038 Zürich <a href="http://www.srv.ch">www.srv.ch</a>	<b>Swissplay Verband der schweizerischen Spielautomatenbranche</b> Bahnhofzentrum, Postfach 10, 3186 Düringen <a href="http://www.swiss-play.ch">www.swiss-play.ch</a>
<b>Schweizerischer Versicherungsverband SVV</b> C. F. Meyer-Strasse 14, Postfach 4288, 8022 Zürich <a href="http://www.svv.ch">www.svv.ch</a>	



---

**TELESUISSE Verband der Schweizer Regionalfernsehen**

Via Carona 6, 6815 Melide  
www.telesuisse.ch

---

**Treuhand-Kammer**

Limmatquai 120, Postfach 1477, 8001 Zürich  
www.treuhand-kammer.ch

---

**TVS Textilverband Schweiz**

Beethovenstrasse 20, Postfach 2900, 8022 Zürich  
www.tv.s.ch

---

**Union des Industriels Valaisans**

Case postale 2106, 1950 Sion 2

---

**usic Schweizerische Vereinigung**

**Beratender Ingenieurunternehmungen**  
Aarberggasse 16/18, 3011 Bern  
www.usic.ch

---

**Verband der Schweizer Druckindustrie**

Schosshaldenstrasse 20, 3006 Bern  
www.druckindustrie.ch

---

**Verband der Schweizerischen Gasindustrie**

Grütlistrasse 44, Postfach, 8002 Zürich  
www.erdgas.ch

---

**Verband der Schweizerischen Schmelzkäseindustrie SESK**

Thunstrasse 82, Postfach 1009, 3006 Bern 6

---

**Verband der Schweizerischen Zellstoff-,  
Papier- und Kartonindustrie**

Bergstrasse 110, Postfach, 8032 Zürich  
www.zpk.ch

---

**Verband des Schweizerischen Versandhandels VSV**

General Wille-Strasse 144, 8706 Meilen  
www.vsv-versandhandel.ch

---

**Verband Schweizer Presse**

Konradstrasse 14, Postfach, 8021 Zürich  
www.schweizerpresse.ch

---

**Verband Schweizerischer Aufzugsunternehmen VSA**

Postfach 21, 6047 Kastanienbaum  
www.aufzuege.ch

---

**Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen**

Hintere Bahnhofstrasse 10, Postfach, 5000 Aarau  
www.vse.ch

---

**Verband Schweizerischer Filialunternehmungen**

Frohburgstrasse 98, 8006 Zürich  
www.vsf-schweiz.ch

---

**Verband Schweizerischer Generalunternehmer VSGU**

Effingerstrasse 13, 3011 Bern  
www.vsgu.ch

---

**Verband Schweizerischer Glacé- & Eiscream-Fabrikanten**

Elfenstrasse 19, Postfach 1009, 3000 Bern 6  
www.swissfoodind.ch

---

**Verband Schweizerischer Hersteller  
von Suppen und Saucen**

Elfenstrasse 19, Postfach 1009, 3000 Bern 6

---

**Verband Schweizerischer Kantonalbanken**

Wallstrasse 8, Postfach, 4051 Basel  
www.vskb.ch

---

**Verband Schweizerischer Kreditbanken  
und Finanzierungsinstitute**

Toblerstrasse 97/Neuhausstrasse 4, Postfach 382,  
8044 Zürich  
www.vskf.org

---

**Verband Schweizerischer Lack- und Farbenfabrikanten**

Rudolfstrasse 13, 8400 Winterthur  
www.vslf.ch

---

**Verband Schweizerischer Mineralquellen  
und Softdrink-Produzenten**

Engimattstrasse 11, Postfach 2124, 8001 Zürich  
www.mineralwasser.ch

---

---

**Verband Schweizerischer Privatschulen**

Hotelgasse 1, Postfach 316, 3000 Bern 7  
www.swiss-schools.ch

---

**Verband Schweizerischer Stahlröhrenwerke**

Rämistrasse 29, 8001 Zürich

---

**Verband Schweizerischer Vermögensverwalter VSV**

Bahnhofstrasse 35, 8001 Zürich  
www.vsv-asg.ch

---

**Verband Schweizerischer Werbegesellschaften VSW**

12, avenue des Toises, Case postale 7203, 1002 Lausanne  
www.vsw-assp.ch

---

**Verband VAP Verlader**

**Anschlussgeleise Privatgüterwagen**  
Ringlikerstrasse 70, Postfach 31, 8142 Uitikon Waldegg  
www.cargorail.ch

---

**Vereinigung der Privaten Aktiengesellschaften**

St. Jakobs-Strasse 7, Postfach 2879, 4052 Basel  
www.vpag.ch

---

**Vereinigung der Schweizerischen Milchindustrie**

Thunstrasse 82, Postfach 1009, 3000 Bern 6  
www.milchindustrie.ch

---

**Vereinigung Exportierender Elektrounternehmen Rätia**

Via Clalt 307, 7742 Poschiavo

---

**Vereinigung Messen Schweiz VMS**

Bürgenstockstrasse 54, 6373 Ennetbürgen  
www.messenschweiz.ch

---

**Vereinigung Schweizerischer Glasfabriken**

Schützenmattstrasse 266, Postfach, 8180 Bülach

---

**Vereinigung Schweizerischer Hersteller von Diät-  
und Spezialnahrungen**

Elfenstrasse 19, Postfach 1009, 3000 Bern 6

---

**Vereinigung Schweizerischer Unternehmen  
in Deutschland**

Gellertstrasse 18, 4052 Basel  
www.vsud.ch

---

**VERKAUF SCHWEIZ Verband verkaufsorientierter  
Fachleute & Firmen**

Grünaustrasse 10, Postfach 130, 3084 Wabern  
www.verkaufschweiz.ch

---

**VISCOM Schweizerischer Verband  
für visuelle Kommunikation**

Speichergasse 35, Postfach, 3000 Bern 7  
www.viscom.ch

---

**VSIG Handel Schweiz**

Güterstrasse 78, Postfach 656, 4053 Basel  
www.vsig.ch

---

**Zuger Wirtschaftskammer**

Gubelstrasse 11, 6300 Zug  
www.zwk.ch

---

## Einzelmitglieder und andere Organisationen

---

**Aare-Tessin AG für Elektrizität (Atel)**

Bahnhofquai 12, Postfach, 4601 Olten  
www.atel.ch

---

**Accenture AG**

Fraumünsterstrasse 16, Postfach, 8022 Zürich  
www.accenture.ch

---

**Adecco management & consulting SA**

Sägereistrasse 10, Postfach, 8152 Glattbrugg  
www.adecco.com

---



---

**Axpo Holding AG**  
Parkstrasse 23, Postfach, 5401 Baden  
www.axpo.ch

---

**BIBUS Holding AG**  
Allmendstrasse 26, 8320 Fehraltorf  
www.bibus.ch

---

**BKW FMB Energie AG**  
Viktoriaplatz 2, Postfach, 3000 Bern 25  
www.bkw-fmb.ch

---

**Capital International SA**  
3, place des Bergues, 1201 Genève  
www.capgroup.com

---

**Centralschweizerische Kraftwerke AG**  
Hirschengraben 33, Postfach, 6002 Luzern  
www.ckw.ch

---

**Chemolio Holding AG**  
Seehofstrasse 6, 8008 Zürich

---

**Chocoladefabriken Lindt & Sprüngli (Schweiz) AG**  
Seestrasse 204, 8802 Kilchberg ZH  
www.lindt.com/switzerland

---

**Clear Channel Plakanda GmbH**  
Beckenhofstrasse 6, 8035 Zürich  
www.plakat.ch

---

**Dell SA**  
29, route de l'Aéroport, Case postale 216, 1215 Genève 15  
www.dell.ch

---

**Desco von Schulthess Holding AG**  
Brandschenkestrasse 2, 8001 Zürich  
www.desco-group.com

---

**DKSH Holding AG**  
Wiesenstrasse 8, Postfach 888, 8034 Zürich  
www.dksh.com

---

**eBay International AG**  
Helvetiastrasse 15/17, Postfach 133, 3000 Bern 6  
www.ebay.com

---

**EOS Holding**  
10, chemin de Mornex, Case postale 570, 1001 Lausanne  
www.eosholding.ch

---

**F. Hoffmann-La Roche AG**  
Postfach, 4070 Basel  
www.roche.com

---

**Firmenich SA**  
7, rue de la Bergère, Case postale 148, 1217 Meyrin  
www.firmenich.com

---

**FREI connect**  
Radgasse 3, Postfach, 8021 Zürich  
www.freiconnect.ch

---

**Frutiger AG**  
Frutigenstrasse 37, Postfach 2160, 3601 Thun  
www.frutiger.com

---

**Galenica AG**  
Untermattweg 8, Postfach, 3001 Bern  
www.galenica.ch

---

**GE Money Bank**  
Bändliweg 20, 8048 Zürich  
www.gemoney.ch

---

**Givaudan Suisse SA**  
5, chemin de la Parfumerie, 1214 Vernier  
www.givaudan.com

---

**Hapimag Verwaltungs- und Vertriebsgesellschaft Havag AG**  
Neuhofstrasse 8, 6349 Baar  
www.hapimag.com

---

**IBM Schweiz**  
Vulkanstrasse 106, Postfach, 8010 Zürich  
www.ibm.com

---

---

**IKEA Immobilien AG**  
Eiweg 10, 4460 Gelterkinden  
www.ikea.ch

---

**Implenia AG**  
Industriestrasse 24, 8305 Dietlikon  
www.implenia.com

---

**Intel Semiconductor AG**  
Leutschenbachstrasse 95, 8050 Zürich  
www.intel.com/ch

---

**Kabelwerke Brugg AG Holding**  
Klosterzelgstrasse 28, 5201 Brugg  
www.brugg.com

---

**Kudelski Group**  
22, route de Genève, Case postale 134,  
1033 Cheseaux-sur-Lausanne  
www.nagra.com

---

**McKinsey & Company, Inc. Switzerland**  
Alpenstrasse 3, Postfach, 8065 Zürich  
www.mckinsey.ch

---

**Microsoft Schweiz GmbH**  
Richtstrasse 3, 8304 Wallisellen  
www.microsoft.com/switzerland

---

**Nestlé Suisse SA**  
10, rue d'Entre-Deux-Villes, Case postale 352, 1800 Vevey  
www.nestle.ch

---

**Novartis International AG**  
Postfach, 4002 Basel  
www.novartis.com

---

**OMYA (Schweiz) AG**  
Baslerstrasse 42, Postfach 32, 4665 Oftringen  
www.omya.com

---

**Overpart GmbH**  
Neuhofstrasse 4, 6340 Baar

---

**Pfister Arco Holding AG**  
Bernstrasse Ost 49, Postfach, 5034 Suhr  
www.pfister.ch

---

**PubliGroupe SA**  
12, avenue des Toises, Case postale 7203, 1002 Lausanne  
www.publigroupe.ch

---

**Rätia Energie AG**  
Via da Clalt 307, 7742 Poschiavo  
www.repower.ch

---

**Roland Berger AG Strategy Consultants**  
Neumünsterallee 12, 8008 Zürich  
www.rolandberger.ch

---

**Schubarth+Co AG**  
Lange Gasse 90, Postfach, 4002 Basel  
www.schubarth.ch

---

**Société Générale de Surveillance SA**  
1, place des Alpes, Case postale 2152, 1211 Genève 1  
www.sgs.com

---

**Swiss International Air Lines Ltd.**  
Postfach, 4002 Basel  
www.swiss.com

---

**Swisscom AG**  
Postfach, 3050 Bern  
www.swisscom.ch

---

**Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zürich**  
Walchestrasse 19, Postfach, 8090 Zürich  
www.awa.zh.ch

---

Stand: 1. Januar 2009

## Vorstandsausschuss

---



**Gerold Bühler**  
Präsident  
Schaffhausen



**Johann N. Schneider-Ammann**  
Vizepräsident  
Ammann Schweiz AG,  
Langenthal



**Patrick Odier**  
Vizepräsident  
Lombard Odier Darier  
Hentsch & Cie., Genève



**Rolf Dörig**  
Quästor  
Swiss Life, Zürich



**Werner Hug**  
Hug AG, Malters



**Bernard Rüeeger**  
Rüeeger SA, Crissier



**Walter B. Kielholz**  
Credit Suisse Group, Zürich



**Anton Scherrer**  
Swisscom AG, Bern



**Christoph Mäder**  
Syngenta International AG,  
Basel



**Hans E. Schweickardt**  
EOS Holding, Lausanne



**Pierre Mirabaud**  
Mirabaud & Cie  
banquiers privés, Genève



**Rudolf Stämpfli**  
Stämpfli AG, Bern



**Hanspeter Rentsch**  
The Swatch Group AG,  
Biel/Bienne



**Christoph Tobler**  
Sefar Holding AG, Thal

Stand: März 2009

## Vorstand

---



**Hans-Peter Aebi**  
Waega-Group AG, Zürich



**Bruno Frick**  
Swiss Retail Federation,  
Bern



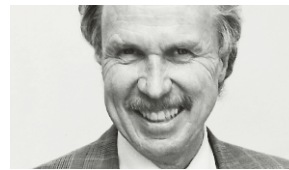
**Willy Balmer**  
V-ZUG AG, Zug



**David P. Frick**  
Nestlé SA, Vevey



**Guglielmo L. Brentel**  
H&G Hotel Gast AG,  
Altendorf



**Ronald Ganz**  
Erdöl-Vereinigung, Zürich



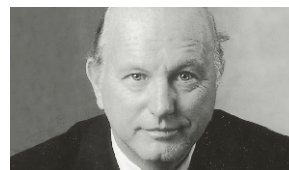
**Ph. Olivier Burger**  
PKZ Burger-Kehl & Co. AG,  
Zürich



**Frédéric Geissbühler**  
Chambre Neuchâteloise du  
commerce et de l'industrie,  
Neuchâtel



**Hans Büttiker**  
EBM, Münchenstein



**Bertrand Gros**  
Rolex, Genève



**Christian Casal**  
McKinsey & Company, Inc.  
Switzerland, Zürich



**Peter Grüşchow**  
Swissmem, Zürich



**Aleardo Cattaneo**  
Ferriere Cattaneo SA,  
Giubiasco



**Max Theodor Herzig**  
Carl Spaeter AG, Basel



**Marco Fischer-Stocker**  
baag druck & verlag AG,  
Hochwald



**Martin Huber**  
Georg Fischer AG,  
Schaffhausen



**Walter Frey**  
Emil Frey Gruppe, Zürich



**Rudolf Hug**  
HT-Holding AG,  
Baden-Dättwil





**Thomas Isler**  
Gessner AG, Wädenswil



**Niklaus J. Lüthi**  
Lüthi Holding AG, Burgdorf



**Heinz Karrer**  
AXPO Holding AG, Baden



**Blaise Matthey**  
Fédération des Entreprises  
Romandes Genève, Genève



**Gottlieb A. Keller**  
F. Hoffmann-La Roche AG,  
Basel

**Didier Maus**  
Maus Frères SA, Genève



**Daniel Knecht**  
Knecht Bau AG, Brugg AG



**Werner Messmer**  
Schweizerischer  
Baumeisterverband, Zürich



**André Kudelski**  
Kudelski Group,  
Cheseaux-sur-Lausanne



**Armin Meyer**  
Ciba Spezialitätenchemie  
AG, Basel



**Paul Kurrus**  
Swiss International  
Airlines Ltd., Basel



**Markus R. Neuhaus**  
PricewaterhouseCoopers  
AG, Zürich



**Giovanni Lamarca**  
JT International AG Dag-  
mersellen, Dagmersellen



**Peter Quadri**  
Zürcher Handelskammer,  
Zürich



**Hajo Leutenegger**  
Wasserwerke Zug AG, Zug



**Urs B. Rinderknecht**  
UBS AG, Zürich



**Ulrich Jakob Looser**  
Accenture AG, Zürich



**Hans-Peter Rohner**  
PubliGruppe S.A., Lausanne



**Frank Ruepp**  
Perlen Papier AG, Perlen



**Franziska Tschudi**  
Wicor Holding AG,  
Rapperswil



**Daniel Rütthemann**  
IBM Schweiz, Zürich



**Rudolf Wehrli**  
SGCI Chemie Pharma  
Schweiz, Zürich



**Rolf G. Schmid**  
Mammut Sports Group AG,  
Seon



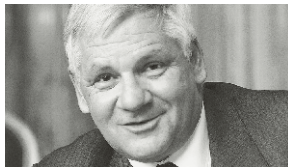
**Dieter Wemmer**  
Zurich Financial Services,  
Zürich



**Martin Scholl**  
Zürcher Kantonalbank,  
Zürich



**Kaspar E. A. Wenger**  
Holcim (Schweiz) AG,  
Zürich



**Rolf Schweiger**  
Fial, Bern



**Jost Wirz**  
Wirz Partner Holding AG,  
Zürich



**Thomas Staehelin**  
Handelskammer  
beider Basel, Basel



**Jürg Wolle**  
DKSH Holding AG, Zürich

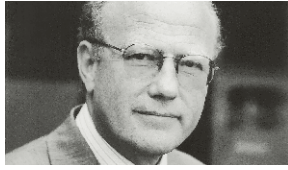


**Jasmin Staiblin**  
ABB Schweiz AG, Baden

Stand: März 2009

## Die Kommissionsvorsitzenden

---



**Thomas Staehelin**  
Finanzen und Steuern



**Ulrich Jakob Looser**  
Wettbewerb



**Andreas Steiner**  
Bildung und Forschung



**Rudolf Wehrli**  
Aussenwirtschaft



**Rudolf Hug**  
Energie und Umwelt



**Hanspeter Rentsch**  
Infrastruktur



**David Frick**  
Recht



**Pascal Gentinetta**  
Vorsitzender  
der Geschäftsleitung



**Urs Rellstab**  
Stellvertretender Direktor,  
Kommunikation  
Deutschschweiz



**Jan Atteslander**  
Aussenwirtschaft



**Cristina Gaggini**  
Kommunikation  
Romandie, Tessin



**Rudolf Minsch**  
Allgemeine  
Wirtschaftspolitik, Bildung



**Urs Näf (ad interim)**  
Energie/Umwelt,  
Infrastruktur



**Thomas Pletscher**  
Wettbewerb,  
Regulatorisches



**Christoph Schaltegger**  
Finanzen, Steuern

## Zürich



Leitung: **Pascal Gentinetta**

economiesuisse  
Verband der Schweizer Unternehmen  
Hegibachstrasse 47  
Postfach  
CH-8032 Zürich  
Telefon: +41 44 421 35 35  
Telefax: +41 44 421 34 34  
E-Mail: [info@economiesuisse.ch](mailto:info@economiesuisse.ch)  
[www.economiesuisse.ch/web/de](http://www.economiesuisse.ch/web/de)

## Genf



Leitung: **Cristina Gaggini**

economiesuisse  
Fédération des entreprises suisses  
Carrefour de Rive 1  
Case postale 3684  
CH-1211 Genève 3  
Telefon: +41 22 786 66 81  
Telefax: +41 22 786 64 50  
E-Mail: [geneve@economiesuisse.ch](mailto:geneve@economiesuisse.ch)  
[www.economiesuisse.ch/web/fr](http://www.economiesuisse.ch/web/fr)

## Bern



Leitung: **Regina Ammann**

economiesuisse  
Verband der Schweizer Unternehmen  
Spitalgasse 4  
Postfach  
CH-3001 Bern  
Telefon: +41 31 311 62 96  
Telefax: +41 31 312 53 50  
E-Mail: [bern@economiesuisse.ch](mailto:bern@economiesuisse.ch)

## Lugano



Koordination: **Angelo Geninazzi**

economiesuisse  
Federazione delle imprese svizzere  
Corso Elvezia 16  
Casella postale 5563  
CH-6901 Lugano  
Telefon: +41 91 922 82 12  
Telefax: +41 91 923 81 68  
E-Mail: [lugano@economiesuisse.ch](mailto:lugano@economiesuisse.ch)  
[www.economiesuisse.ch/web/it](http://www.economiesuisse.ch/web/it)

## Brüssel



Leitung: **François Baur**

economiesuisse  
Swiss Business Federation  
Avenue de Cortenbergh 168  
B-1000 Bruxelles  
Telefon: +32 2 280 08 44  
Telefax: +32 2 280 06 99  
E-Mail: [bruxelles@economiesuisse.ch](mailto:bruxelles@economiesuisse.ch)



### Energie-Agentur der Wirtschaft

Für die Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) konnten Mitte 2008 erfreuliche Ergebnisse für das Jahr 2007 ausgewiesen werden. Mit den Massnahmen, die im Lauf der Jahre 2001 bis 2007 ergriffen wurden, ist der Energieverbrauch im Jahr 2007 um rund 3700 GWh vermindert worden. Die CO<sub>2</sub>-Emissionen wurden um gut 800 000 Tonnen reduziert – dies verglichen mit einer Entwicklung, bei der keine Massnahmen ergriffen worden wären. Etwa 40 Prozent dieser Wirkungen sind eine direkte Folge der Anstrengungen im Zusammenhang mit den EnAW-Zielvereinbarungen. Ein Teil der Massnahmenwirkungen wird durch das Wirtschaftswachstum wieder kompensiert, gleichwohl bleibt aber auch absolut eine deutliche Reduktionswirkung. Im Vergleich mit den in den Zielvereinbarungen mit dem Bund gesetzten Zielen zeigt sich, dass die in der EnAW engagierten Unternehmen auf sehr gutem Wege sind. Bei der Energieeffizienz sollten sie bis zum Jahr 2007 einen Wert von 107,5 Prozent erreichen, tatsächlich liegen sie aber bereits bei 113,6 Prozent. Noch besser ist das Ergebnis bei der sogenannten CO<sub>2</sub>-Intensität im Brennstoffbereich: Der Sollwert würde bei 87,2 Prozent liegen, effektiv wurde jedoch bereits der Wert von 78,5 Prozent erreicht.

Mit ihren rund 1850 Teilnehmern deckt die EnAW – zusammen mit der Cemsuisse – etwa 40 Prozent der CO<sub>2</sub>-Emissionen ab, die der Schweizer Wirtschaft zugeschrieben werden. Anfang 2008 wurde die erste Stufe der CO<sub>2</sub>-Lenkungsabgabe eingeführt. Unternehmen, die ihre freiwillige Zielvereinbarung in eine Verpflichtung umwandeln und mit ihren Massnahmen zur CO<sub>2</sub>-Reduktion auf Zielkurs sind, können sich davon befreien lassen. Für die Unternehmen ist also die im CO<sub>2</sub>-Gesetz vorgesehene Lenkungsabgabe nicht mehr mit finanziellen Nachteilen verbunden. Es kommt hinzu, dass im Rahmen einer zweiten Auktion die EnAW-Firmen ihre mutmasslich zusätzlichen CO<sub>2</sub>-Reduktionen gegenüber der Zielvereinbarung der Stiftung Klimarappen anbieten können. Mit den von der Stiftung neu zur Verfügung gestellten 40 Mio. Franken können für die Firmen damit weitere Reduktionsmassnahmen rentabel bzw. umsetzbar werden. [www.enaw.ch](http://www.enaw.ch)

### BUSINESSEUROPE

Der Europäische Dachverband der Wirtschaft, BUSINESSEUROPE, vertritt die Interessen von rund 40 Industrie- und Arbeitgeberverbänden aus über 30 europäischen Ländern. *economiesuisse* und der Schweizerische Arbeitgeberverband sind beide Vollmitglied. BUSINESSEUROPE gilt wegen seiner breiten Abstützung als die Stimme der Unternehmen in

Europa. Er strebt in seiner Arbeit namentlich Reformen des Wirtschaftsrechts zugunsten von Wirtschaftswachstum, Marktintegration, Effizienz der öffentlichen Hand, Kampf gegen Protektionismus, eine nachhaltige Energiewirtschaft und Reformen der europäischen Sozialsysteme an. [www.busineurope.eu](http://www.busineurope.eu)

### ICC

Die 1919 gegründete International Chamber of Commerce (ICC) vertritt die Interessen der Privatwirtschaft auf weltweiter Ebene. Sie verfolgt und beeinflusst die Entwicklung der internationalen Reglementierungen, erarbeitet Selbstregulierungen zur Erleichterung der internationalen Handelsgeschäfte und veröffentlicht Praxispublikationen zu Handel und Investitionen. Mittels eigenständiger Institutionen wie dem Internationalen Schiedsgerichtshof, dem «Commercial Crime Service» oder mittels Selbstregulierung (wie zum Beispiel den Incoterms) und zahlreichen Publikationen und Veranstaltungen zu Praxisfragen vereinfacht ICC den Welthandel. 16 Kommissionen mit Experten aus allen Wirtschaftsbereichen arbeiten rund um den Globus für wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen. Zu einem weiteren Schwerpunkt zählt die Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität. *economiesuisse* führt das Sekretariat des Schweizer Landesausschusses von ICC. ICC Switzerland führt auch das Sekretariat des Schweizer UN-Global-Compact-Netzwerkes und koordiniert die Beteiligung an der Sensibilisierungskampagne «Stop Piracy» gegen Warenfälschung. [www.icc-switzerland.ch](http://www.icc-switzerland.ch)

### BIAC

Das Business and Industry Advisory Committee to the OECD (BIAC) vertritt die Interessen der Wirtschaft bei der Organisation für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (OECD). Das BIAC wurde 1962 gegründet und wird von den Dachverbänden der Wirtschaft und den Arbeitgeberorganisationen in allen OECD-Ländern getragen. Seitens der Schweiz sind *economiesuisse* und der Schweizerische Arbeitgeberverband Mitglieder.

Wie die ICC ist auch das BIAC eine für die Schweiz bedeutungsvolle Organisation. Die beiden Gremien bieten der Schweizer Wirtschaft wichtige Einflussmöglichkeiten auf internationaler Ebene. Gerade in Zeiten der zunehmenden Regulierung infolge der Finanzkrise sind diese Organe von Wichtigkeit, um der Stimme der Schweizer Wirtschaft Gehör zu verschaffen. [www.biac.org](http://www.biac.org)

## Vernehmlassungen

### Geistiges Eigentum

Änderung Urheberrechtsverordnung (Januar 2008)

### Bildung

Vernehmlassung zum Gesetzesentwurf über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (HFKG) (Januar 2008)

### Geistiges Eigentum

Änderung der Patentverordnung: Anhörung (Januar 2008)

### Umweltpolitik

Anhörung: Änderung der Luftreinhalte-Verordnung im Bereich Baustellen (Februar 2008)

### Europa, Personenfreizügigkeit

Protokoll II zur Ausdehnung des Abkommens über die Freizügigkeit auf die zwei neuen EU-Mitgliedsstaaten Rumänien und Bulgarien (Februar 2008)

### Europa, Personenfreizügigkeit

Genehmigung der Weiterführung des Abkommens über die Freizügigkeit zwischen der Schweiz und der EG und ihren Mitgliedsstaaten (Februar 2008)

### Umweltpolitik

Parlamentarische Initiative der UREK des Nationalrats: Anreize für energetisch wirksame Massnahmen im Gebäudebereich (März 2008)

### Umweltpolitik

Verordnungen betreffend Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) und Beschwerdeberechtigte Verordnungen (VBO) (März 2008)

### Sozialstaat

Teilrevision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (März 2008)

### Forschung

Teilrevision des Bundesgesetzes über die Forschung: Stellungnahme (März 2008)

### Geistiges Eigentum

Stellungnahme Gesetzgebungsprojekt «Swissness» (März 2008)

### Gesundheitspolitik

Totalrevision des Epidemiengesetzes (April 2008)

### Gesundheitspolitik

Entwurf des Nationalen Programms Tabak (NPT) 2008–2012 (April 2008)

### Gesundheitspolitik

Entwürfe der Teilrevisionen der Verordnungen VKL, KVV und KLV (Mai 2008)

### Umweltpolitik

Teilrevision von sieben Verordnungen des Chemikalienrechts (Mai 2008)

### Staats- und Verwaltungsrecht

Änderung des Obligationenrechts (Miete) (Mai 2008)

### Bildung

Interkantonale Vereinbarung zur Harmonisierung von Ausbildungsbeiträgen (Juni 2008)

### Gesellschaftsrecht

Kotierungsreglement (Juni 2008)

### Post

Totalrevision der Postgesetzgebung (Juni 2008)

### Umweltpolitik

Schutz und Nutzung der Gewässer (UREK-S) (Juni 2008)

### Klima

Änderung CO<sub>2</sub>-Gesetz zur Abgabebefreiung von fossil-thermischen Kraftwerken (Juli 2008)

### Öffentliche Finanzen, Schuldenbremse

Ergänzungsregel zur Schuldenbremse (Juli 2008)

### Bildung

Totalrevision der Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (August 2008)

### Umweltpolitik

Verordnung über den Nachweis einer positiven ökologischen Gesamtbilanz von Treibstoffen aus erneuerbaren Rohstoffen (Treibstoff-Ökobilanzverordnung) (August 2008)

### Prozessrecht

Revision Lugano-Übereinkommen – Vernehmlassungsantwort (September 2008)

### Öffentliche Finanzen

Sanierung der Pensionskasse SBB: Stellungnahme zur Vernehmlassungsvorlage (September 2008)

### Konsumentenpolitik

Revision des Bundesgesetzes über den unlauteren Wettbewerb (UWG) (Oktober 2008)

### Strassenverkehr

Anpassung des Bundesbeschlusses über das Nationalstrassennetz (Oktober 2008)

### Luftverkehr

Teilrevision des Luftfahrtgesetzes (Oktober 2008)

### Gesundheitspolitik

Bundesgesetz über Prävention und Gesundheitsförderung (Präventionsgesetz, PräVG) (Oktober 2008)

### Energiepolitik, Umweltpolitik

Anhörung zum Bundesgesetz über die Prüfung und Kontrolle der technischen Sicherheit (Sicherheitskontrollgesetz, SKG) (Oktober 2008)

### Bildung

Qualifikationsrahmen für den schweizerischen Hochschulbereich nqf.ch-HS (November 2008)

### Agrarreformen

Schaffung einer Bilanzreserve zur Finanzierung von Begleitmassnahmen zugunsten der Landwirtschaft (November 2008)

### Wettbewerbsrecht

Vernehmlassungsantwort Totalrevision des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen (November 2008)

### Konsumentenpolitik

EG-kompatible Ausgestaltung des Schweizer Lebensmittelrechts (Dezember 2008)

### Gesundheitspolitik

«Strategie eHealth Schweiz» – Anhörung zu ersten Vorschlägen «Standards und Architektur» (Dezember 2008)

## Positionspapiere/Studien

### Corporate Governance

New edition Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance English

### Corporate Governance

Neuaufgabe Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance Deutsch

### Wettbewerbsrecht

Wettbewerbspolitische Grundsätze – Rahmen für die Arbeiten der Kommission für Wettbewerbsfragen

### Bildung, Forschung

Bildungs-, Forschungs- und Innovationspolitik 2008 bis 2011 – Leitlinien der Wirtschaft

---

**Gesellschaftsrecht**  
Vorschlag Gesetzesänderung Dispoaktien Aktienrechtsrevision

---

**Europa, Personenfreizügigkeit**  
Studie Bewährter bilateraler Weg – Ergebnisse einer Umfrage in der Wirtschaft

---

**Schuldenbremse, Öffentliche Finanzen**  
Studie «Nachhaltige Finanzpolitik für Wachstum und Wohlstand»

---

**Öffentliche Finanzen, Schuldenbremse**  
Meinungsumfrage zur erweiterten Schuldenbremse

---

**Corporate Governance, Gesellschaftsrecht**  
Initiative Minder aus Sicht der Wirtschaft

---

**Personenfreizügigkeit Europa**  
KOF-Studie: Auswirkungen der bilateralen Abkommen auf die Schweizer Wirtschaft

---

**Öffentliche Finanzen, Schuldenbremse**  
Finanzmonitor 2008 – Souverän für eine nachhaltige Finanzpolitik

---

## Dossierpolitik

---

**Öffentliche Finanzen, Aufgabenüberprüfung**  
Legislaturfinanzplanung 2007–2011: Finanzpolitik als Hochseilakt

---

**Finanzmarkt, Globalisierung**  
Staatliche Investitionsfonds/Sovereign Wealth Funds (SWF)

---

**Europa, Personenfreizügigkeit**  
Personenfreizügigkeit: Für die Wirtschaft ein Muss

---

**Strafrecht**  
Kampf gegen Korruption: Herausforderung für die Unternehmen

---

**Post**  
Postmarkt – Rahmenbedingungen für Wettbewerb und Grundversorgung

---

**Öffentliche Finanzen, Schuldenbremse**  
Nachhaltige Finanzpolitik für Wachstum und Wohlstand

---

**Corporate Governance, Gesellschaftsrecht**  
Organisationsfreiheit der Unternehmen im Lichte der Aktienrechtsrevision

---

**Mehrwertsteuer**  
Weichenstellung für eine neue, moderne Mehrwertsteuer

---

**Bildung**  
HarmoS – Harmonisierung der obligatorischen Schule

---

**Regulatorisches Umfeld**  
Verbandsbeschwerde-Initiative: Wichtiger Schritt im Reformprozess

---

**Europa, Personenfreizügigkeit**  
Bilaterale Abkommen mit der EU: eine Schweizer Erfolgsgeschichte

---

**Sozialstaat**  
Gewerkschaftsinitiative «Für ein flexibles AHV-Alter»

---

**Gesundheitspolitik**  
Nutzenorientierter Wettbewerb im schweizerischen Gesundheitswesen

---

**Klima**  
Klimapolitische Positionierung der Wirtschaft

---

---

**Wettbewerbsrecht, Parallelimporte**  
Cassis-de-Dijon-Prinzip: ein weiterer Schritt in Richtung freier Warenverkehr

---

**Öffentliche Finanzen**  
Budget 2009 und Finanzplan 2010–2012: Leitplanke Schuldenbremse

---

**Neuer Lohnausweis**  
ELM: Administrative Erleichterung dank elektronischem Datenaustausch

---

## Sessionsberichte

---

Vorschau und Wochenberichte zu jeder Parlamentssession

---

**Frühjahrsession**  
KVG-Revision, Pflegefinanzierung, Senkung Gewinnsteuer für Unternehmen, Initiative zum Verbandsbeschwerderecht, 11. AHV-Revision, Volksinitiative «Für ein flexibles AHV-Alter», IV-Zusatzfinanzierung, Spezialfinanzierung Luftverkehr, Finanzreferendum

---

**Sommersession**  
Kernenergiehaftpflichtgesetz, Personenfreizügigkeit Schweiz–EU, Emissionsabgabe auf Eigenkapital, Bericht zur Aussenwirtschaftspolitik, Patentrecht, Gesundheitspolitik, Gesamtschau Finanzierung öffentlicher Verkehr, Geheimnisschutz für Unternehmensjuristen, Zivilprozessordnung, Koordination Raumplanung und Umweltschutz

---

**Herbstsession**  
Alpentransit-Finanzierungsbeschluss, zukünftige Entwicklung Bahninfrastruktur, direkter Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Ja zur Komplementärmedizin», Medikamentenpreise, Kompensation der CO<sub>2</sub>-Emissionen von Gaskombikraftwerken, Geldwäschereigesetz, Standortförderung, Patentanwaltsgesetz, Bucheffektengesetz, Volksinitiative «Lebendiges Wasser», Parallelimporte, Gesundheitspolitik

---

**Wintersession**  
Entwicklungshilfe, Stärkung des Einlegerschutzes, Güterverkehr, Patentrecht, Zivilprozessordnung, kalte Progression, Sondersession zur Finanzmarktkrise, Strompreiserhöhungen, Renaturierungsinitiative, Ergänzungsregelung zur Schuldenbremse, Parallelimporte aus dem EWR

---

## Medienmitteilungen

---

**Mehrwertsteuer**  
MWST-Reform: Weichen richtig gestellt (17. Januar 2008)

---

**Post**  
Post überzeichnet Kosten der Grundversorgung (4. Februar 2008)

---

**Klima**  
Kluge klimapolitische Entscheide des Bundesrats (21. Februar 2008)

---

**KMU-Steuerreform**  
Unternehmensstandort Schweiz weiter stärken (24. Februar 2008)

---

**economiesuisse intern**  
Generalunternehmer neu Mitglied von economiesuisse (6. März 2008)

---

**economiesuisse intern**  
Privatkliniken Schweiz neu Mitglied von economiesuisse (14. März 2008)

---

---

**Schienerverkehr**

SBB Cargo: Richtige Weichenstellung statt weitere Steuergelder (18. März 2008)

**economiesuisse intern**

Ja zum Gesundheitsartikel, Nein zur Maulkorb-Initiative (31. März 2008)

**Energiepolitik**

Bundesrat führt Energiestrategie folgerichtig weiter (2. April 2008)

**Wirtschaftspolitik**

Jahresmedienkonferenz 2008 – Bilaterale Abkommen fortführen, steuerliche Wettbewerbsfähigkeit verbessern (3. April 2008)

**Aufgabenüberprüfung**

Aufgabenüberprüfung: kleinster gemeinsamer Nenner (9. April 2008)

**Europa, Personenfreizügigkeit**

Bewährten bilateralen Weg weiterführen (16. April 2008)

**Bildung und Forschung**

Für Höchstleistungen in Bildung und Forschung (23. April 2008)

**Öffentliche Finanzen Schuldenbremse**

Schuldenbremse: Alle Schlupflöcher stopfen! (23. April 2008)

**Besteuerung Privatpersonen**

Nein zum Steuerzentrismus der SP (6. Mai 2008)

**economiesuisse intern**

Vermögensverwalter neu Mitglied von economiesuisse (16. Mai 2008)

**Öffentliche Finanzen Sozialstaat**

Klarer Auftrag für Reform der Sozialversicherungen (21. Juni 2008)

**Gesundheitspolitik**

Gesundheitsartikel: Reformen trotz verpasster Chance vorantreiben (1. Juni 2008)

**Konjunktur**

Trotz Abschwächung weiterhin moderates Wirtschaftswachstum (16. Juni 2008)

**Post**

Briefmarkt – Reif für die vollständige Marktöffnung (16. Juni 2008)

**Personenfreizügigkeit Europa**

Erfolgreiche Bilaterale sichern (16. Juni 2008)

**Mehrwertsteuer**

Startschuss für eine wirtschaftsfreundliche Mehrwertsteuer (26. Juni 2008)

**Klima**

Erfreuliche Beibehaltung der CO<sub>2</sub>-Abgabe auf bisherigem Niveau – Absage an Pläne zur Teilzweckbindung der Abgabe (26. Juni 2008)

**Post**

Briefpost: steigende Gewinne – überhöhte Tarife (1. Juli 2008)

**Öffentliche Finanzen Schienenverkehr**

SBB-Pensionskasse: Keine neuen Steuergelder (2. Juli 2008)

**Öffentliche Finanzen Schuldenbremse**

Mit nachhaltigen Finanzen die Zukunft sichern (4. Juli 2008)

**Öffentliche Finanzen Schuldenbremse**

Bevölkerung unterstützt wirksamere Schuldenbremse (6. Juli 2008)

---

**economiesuisse intern**

Jan Atteslander wechselt in die Geschäftsleitung von economiesuisse (11. Juli 2008)

**economiesuisse intern**

Regina Ammann wird neue Delegierte in Bern (17. Juli 2008)

**WTO**

WTO-Verhandlungen am Scheideweg (18. Juli 2008)

**WTO**

Negatives Signal für den internationalen Handel (29. Juli 2008)

**Bilaterale Wirtschaftsbeziehungen**

Klares Nein zur Initiative «Für ein Verbot von Kriegsmaterial-Exporten» (27. August 2008)

**economiesuisse intern**

Fasmed ist 100. Verbandsmitglied (4. September 2008)

**economiesuisse intern**

Nein zur Senkung des Rentenalters (4. September 2008)

**economiesuisse intern**

Tag der Wirtschaft – Konkurrenzfähig dank Innovationen (5. September 2008)

**Bildung**

Wirtschaft unterstützt HarmoS – Mehr Wettbewerb dank Transparenz und Vergleichbarkeit (10. September 2008)

**Öffentliche Finanzen**

Sanierung SBB-Pensionskasse: Keine weiteren Steuergelder! (18. September 2008)

**Schuldenbremse**

Richtiges Signal – zu zögerliche Umsetzung: economiesuisse zu den Beschlüssen des Bundesrats zur Schuldenbremse (19. September 2008)

**Bilaterale Wirtschaftsbeziehungen**

Meilenstein in den Wirtschaftsbeziehungen Schweiz – Japan (29. September 2008)

**Europa, Personenfreizügigkeit**

Bilaterale nicht aufs Spiel setzen (2. Oktober 2008)

**Strassenverkehr**

Mehraufwand des Bundes ist vollständig zu kompensieren (3. Oktober 2008)

**Mehrwertsteuer**

Halbherziger Entscheid – economiesuisse zu den MWST-Beschlüssen der WAK-N (14. Oktober 2008)

**economiesuisse intern**

Führungswechsel bei AITI und economiesuisse Tessin (16. Oktober 2008)

**Finanzmarkt**

Notwendige Massnahmen in einer ausserordentlichen Lage – Zum Massnahmenpaket des Bundes zur Stabilisierung des Finanzsystems (16. Oktober 2008)

**Energiepolitik Energiemärkte**

Widersprüche bei der Strompreispolitik (17. Oktober 2008)

**Energiepolitik Energieträger**

Wirtschaft schlägt rasche und wirksame Massnahmen gegen angekündigte Strompreiserhöhungen vor (21. Oktober 2008)

**Post**

Briefmarktöffnung – Politik der kleinsten Schritte (22. Oktober 2008)

**Luftverkehr**

Luftfahrt – wichtiger Faktor der Gesamtwirtschaft / Klimaschutz im Zentrum des 3. Schweizerischen Luftfahrtkongresses (28. Oktober 2008)

---

<p><b>Energieträger Energiepolitik</b> Wasserzinsen: unerwünschte Verteuerung des Stroms (5. November 2008)</p>
<p><b>Energieträger Energiepolitik</b> Sichere Standorte für Tiefenlagerung radioaktiver Abfälle (6. November 2008)</p>
<p><b>Sozialstaat</b> Signal für Nachhaltigkeit in den Sozialwerken – economiesuisse zur Ablehnung der AHV-Initiative (30. November 2008)</p>
<p><b>Konjunktur Wirtschaftspolitik</b> economiesuisse erwartet Nullwachstum – Konjunktur- aussichten 2009 und daraus folgende wirtschaftspolitische Konsequenzen (3. Dezember 2008)</p>
<p><b>Energieträger Energiepolitik</b> Zeitgerechter Ersatz der KKW Beznau und Mühleberg (4. Dezember 2008)</p>
<p><b>Corporate Governance Gesellschaftsrecht</b> Corporate Governance im Aktienrecht regeln (5. Dezember 2008)</p>
<p><b>Klima</b> CO<sub>2</sub>-Gesetz: mehr Raum für freiwillige Massnahmen (5. Dezember 2008)</p>
<p><b>Energieträger Energiepolitik</b> Massnahmen gegen hohe Strompreise greifen zu kurz (5. Dezember 2008)</p>
<p><b>Besteuerung Unternehmen</b> Erwarteter Schritt zur Stärkung der Standortattraktivität – economiesuisse zur geplanten Reform der Unternehmens- besteuerung (10. Dezember 2008)</p>
<p><b>Besteuerung Unternehmen</b> Widerstand gegen Vermögensteuererhöhung bekräftigt (11. Dezember 2008)</p>
<p><b>Personenfreizügigkeit Europa</b> KOF-Studie bestätigt positive Effekte der Personenfreizügig- keit (12. Dezember 2008)</p>
<p><b>Öffentliche Finanzen Schuldenbremse</b> Stimmberechtigte lehnen Schuldenwirtschaft ab – economiesuisse veröffentlicht erstmals den Finanzmonitor (17. Dezember 2008)</p>
<p><b>economiesuisse intern</b> AITI ist Neumitglied – Der Tessiner Industrie-Verband tritt economiesuisse bei (22. Dezember 2008)</p>

## Newsletter

<p><b>01/08</b> Personenfreizügigkeitsabkommen / KMU-Steuerreform / Energieversorgung / Drohende Mehrkosten bei den Sozial- werken</p>
<p><b>02/08</b> Annahme KMU-Steuerreform / CO<sub>2</sub>-Abgabe: keine Änderung der Regeln während des Spiels / Telekommunikation – Markt bringt Innovation und sinkende Preise</p>
<p><b>03/08</b> Mit weiteren Steuerreformen die Schweiz stärken / Personen- freizügigkeit wesentlich für unseren Wohlstand / Infrastruk- tur: mehr Transparenz und Wettbewerb</p>
<p><b>04/08</b> Wachstumsbericht: ein positiver Schritt / Bewährten bilate- ralen Weg weiterführen / Die Stromlücke kennt keine Landes- grenzen / Bundeshaushalt – Herausforderung Sozialausgaben</p>

<p><b>05/08</b> Bundesfinanzen: Euphorie fehlt am Platz / Erneuerbare Energien im Widerspruch / Ja zu einem glaubwürdigen Patentschutz</p>
<p><b>06/08</b> Bilaterale: unser erfolgreicher Weg! / Nachhaltige Finanz- politik für Wachstum und Wohlstand / Neue Bestimmungen gegen Fälschungen und Raubkopien</p>
<p><b>07/08</b> Tag der Wirtschaft: Innovation – eine unternehmerische Verpflichtung / «Alte» Mehrwertsteuern haben keine Zukunft / Totalrevision der Verordnung über die Berufsmaturität – wenig sinnvoll</p>
<p><b>08/08</b> Runder Tisch Strompreise / Gewerkschafts-Initiative gefähr- det die AHV / Aktienrechtsrevision im Licht der Organisations- freiheit</p>
<p><b>09/08</b> Finanzkrise: keine falschen Rezepte! / Rasche und wirksame Massnahmen gegen Strompreiserhöhungen / Betriebsaufbau in Emerging Markets: SECO Start-up Fund SSF</p>
<p><b>10/08</b> economiesuisse erwartet Nullwachstum / Erfolgreiche Klima- politik dank freiwilliger Massnahmen / Heimliche Steuer- erhöhung für KMU</p>

## Abstimmungskampagnen

<p>Unternehmenssteuerreform II (24. Februar 2008)</p>
<p>Eidgenössische Volksinitiative «Für ein flexibles AHV-Alter» (30. November 2008)</p>
<p>Personenfreizügigkeit Schweiz – EU: Weiterführung des Abkommens und Ausdehnung auf Rumänien und Bulgarien (8. Februar 2009)</p>

## Medienkonferenzen

<p>Bilateraler Weg – Ergebnisse einer Umfrage in der Wirtschaft (16. April 2008)</p>
<p>Leitlinien Bildung und Forschung (23. April 2008)</p>
<p>Bachelor FH: Neuer Titel, bewährte Qualität (19. Mai 2008)</p>
<p>Nachhaltige Finanzpolitik für Wachstum und Wohlstand (4. Juli 2008)</p>
<p>«Runder Tisch Strompreise» (21. Oktober 2008)</p>
<p>Wirtschaftslage, konjunktureller Ausblick und wirtschafts- politische Prioritäten 2009 (3. Dezember 2008)</p>
<p>Präsentation KOF-Studie: Auswirkungen der bilateralen Ab- kommen auf die Schweizer Wirtschaft (12. Dezember 2008)</p>
<p>Finanzmonitor 2008 (17. Dezember 2008)</p>

## Anlässe der Wirtschaft

---

Aktuelle Wirtschaftsanklässe unter [www.terminkalender.ch](http://www.terminkalender.ch)

---

**Jahresmedienkonferenz economiesuisse**

6. April 2009

---

**Geschäftsführerkonferenz**

5. Mai 2009

---

**Tag der Wirtschaft**

4. September 2009

---

## Sessionsdaten

---

**Frühjahrsession**

2. bis 20. März 2009

---

**Sommersession**

25. Mai bis 12. Juni 2009

---

**Herbstsession**

7. bis 25. September 2009

---

**Wintersession**

23. November bis 11. Dezember 2009

---

**Sondersession**

27. bis 30. April 2009

---

## Abstimmungstermine

---

**8. Februar 2009**

Personenfreizügigkeit Schweiz – EU: Weiterführung des Abkommens und Ausdehnung auf Rumänien und Bulgarien

---

**17. Mai 2009**

«Zukunft mit Komplementärmedizin»,  
Biometrischer Pass und Reisefreiheit

---

**27. September 2009**

---

**29. November 2009**

---



**economiesuisse**  
**Verband der Schweizer Unternehmen**  
**Hegibachstrasse 47**  
**Postfach**  
**CH-8032 Zürich**

**economiesuisse**  
**Fédération des entreprises suisses**  
**Carrefour de Rive 1**  
**Case postale 3684**  
**CH-1211 Genève 3**

**economiesuisse**  
**Verband der Schweizer Unternehmen**  
**Spitalgasse 4**  
**Postfach**  
**CH-3001 Bern**

**economiesuisse**  
**Federazione delle imprese svizzere**  
**Corso Elvezia 16**  
**Casella postale 5563**  
**CH-6901 Lugano**

**economiesuisse**  
**Swiss Business Federation**  
**Avenue de Cortenbergh 168**  
**B-1000 Bruxelles**

**[www.economiesuisse.ch](http://www.economiesuisse.ch)**